

Volksstimme

Einzelpreis 2.00 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von H. P. Langhans & Co., Magdeburg, Große Mühlenstraße 3. — Fernsprech. Nr. 1111. Für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postgebühren für den Nachtrag, Seite 116.

Bezugspreis: Monatlich 40.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 38.50 Mark. — Einzelpreis: die halbjährliche Monatshefte 5.00 Mark, auswärts 6.00 Mark, im Postamtzeitung 17.00 Mark, auswärts 21.00 Mark. Vereinsabonnenten 4.00 Mark. Anzeigenkabarett gibt Verleger, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 191.

Magdeburg, Donnerstag den 17. August 1922.

33. Jahrgang.

Wenn Frankreich erwachen wird.

Der Dollar ist an der Berliner Börse auf über 1000 geklettert. Das ist eine so klare Antwort und schneidende Kritik, daß jedes Wort überflüssig erscheint. Die Verantwortung dafür, daß Deutschland mit Gewalt der Katastrophe zugetrieben wird, trägt Frankreich und sein Poincaré. Vor 15 Monaten zwang uns noch die ganze Entente ein unmögliches Zahlungsversprechen auf. Jetzt ist Frankreich isoliert, und der große moralische Erfolg der Erfüllungspolitik offenbar.

Poincaré verteidigt seine Londoner Haltung in ellenlangen Erklärungen. Die Antwort darauf hat ihm bereits in den kritischen Tagen der Londoner Tagung der Kopenhagener „Sozialdemokraten“ so gut gegeben, daß man nichts Besseres zu sagen vermag. Er führt in einem Leitartikel aus, daß selbst wenn Frankreich von den berechtigten und friedlichsten Beweggründen getrieben werde, seine Politik doch

das schlimmste Hindernis für den Wiederaufbau Europas bildet und uns unrettbar einer wirtschaftlichen und sozialen Katastrophe zutreibt. Kein technisch habe Frankreich Deutschland glänzend entwaffnet. Aber Deutschlands Gefühle könne es nicht abtöten, und seine Politik stelle den Haß und den Rachegedanken übermächtig an. Der Sicherheit wegen müßten dann natürlich die Besatzungstruppen am Rhein bleiben; aber sie verschlimmern den größten Teil der deutschen Schadenersatzleistungen. So beraube sich Frankreich selbst der Möglichkeit, durch Taten zu beweisen, daß keine Eroberungssucht und kein militaristischer Ehrgeiz seine Politik lenke. Und der Verdacht wäre in der ganzen Welt um so stärker, je mehr die Regierung Poincarés unter dem Druck einer ausgeprägten militaristischen Reaktion, deren Rationalismus oft in reinen Chauvinismus ausarte. Für diese Gewaltspolitik habe man den französischen Bauern gewonnen, indem man ihm mit der

es ihm, Amerika und England so weit zu bringen, daß sie ihre Anleihen zurückfordern. Und so geht es immer weiter, und wird von Stunde zu Stunde schlimmer. Unglückliches Land!

Dieser Ausruf, Unglückliches Land!, den Leon Blum ausstößt, und Kopenhagener „Sozialdemokraten“ übernommen hat, gilt in gleichem Maße Deutschland wie Frankreich. Je brutaler Frankreich uns bedrängt, desto ungebuldiger werden seine Gläubiger werden. Je mehr es die Friedensfreunde in Deutschland im Kampfe gegen die Revanchefanatiker entwaffnet, um so mehr muß Frankreich rüsten; und je mehr Frankreich rüstet, desto schlechter werden seine Finanzen und desto weniger werden Amerika und England gewillt, auf den Weltfriedensstörer Frankreich irgendwelche Rücksicht zu nehmen. Frankreich und Deutschland sind durch

eiserne Schicksalsketten verbunden:

die deutsche Mark zieht den französischen Franc nach sich und kommt erst die durch Geldentwertung und Kapitalknappheit heraufbeschworene wirtschaftliche und soziale Krise in Deutschland zum vollen Ausbruch, dann muß die Rückwirkung auf Frankreich verheerend sein.

Nach dem Scheitern der Londoner Konferenz geht Deutschland seiner schwersten Zeit entgegen. Aber jede selbständige Aktion Frankreichs wird auf den Urheber zurückfallen. Der Uebermut des Siegers zerstört den Sieg und Frankreich richtet sich selbst zugrunde. Die Welt kann erst wieder gesund, wenn das französische Volk erwacht. Und das wird nach dem Siegesrausch ein böser Regenjammer sein. Je eher er kommt, um so geringer die Verwüstungen der Uebermutspolitik, um so größer die Hoffnung, die letzten Reste europäischer Kultur zu retten.

Die Gewerkschaften gegen die Teuerung.

Das Reichskabinett hat sich in seiner Sitzung am Dienstag nicht nur mit den außenpolitischen Folgen des Scheiterns der Londoner Konferenz befaßt, sondern auch mit den innerpolitischen Wirkungen, die der gewaltige Sturz der Mark haben muß. Seit dem Mord an Rathenau ist der Dollar von 344 Mark auf über 1000 Mark gestiegen, 1040 Mark war die amtliche Notiz vom Dienstag.

Aus einer traurigen Erfahrung wissen wir, wie schnell ein Marksturz eine neue allgemeine Preissteigerung nach sich zieht. Preissteigerungen in so rascher Folge erschüttern das ganze Wirtschaftsleben und bergen die Gefahr innerpolitischer Verwicklungen in sich. Um diesen Gefahren rechtzeitig so weit als möglich entgegenzutreten, sind die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften an die Reichsregierung herangetreten. Vertreter der Gewerkschaften werden mit dem Reichswirtschaftsminister Schmidt die Wirtschaftslage erörtern und wollen zu Beschluß gelangen, die am Donnerstag der Reichsregierung vorgelegt werden sollen. Diese Beschlüsse werden sich zunächst nur auf die Forderungen der Beamten und Staatsangestellten beziehen.

Die Spitzenverbände der Gewerkschaften wollen der Regierung aber auch gewisse Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung vorschlagen. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, werden die Vorschläge der Gewerkschaften auf eine Einschränkung der freien Wirtschaft und teilweise Rückkehr zur Zwangswirtschaft abzielen, vor allem wollen sie aber eine Drosselung der Einfuhr fordern.

Deutschland hält, was es versprochen.

Als Deutschland die Regierungen der Alliierten um die Stundung nicht nur der Reparationszahlungen, sondern auch um derjenigen, die sich aus dem Ausgleichsverfahren ergeben, ersuchte, wurde in Aussicht gestellt, daß die Regierung eine Zahlung von 10 Goldmillionen leisten werde.

Diese zehn Millionen Goldmark (500 000 Pfund Sterling) sind den Alliierten überwiesen worden, wie sich aus folgender Note ergibt, welche die deutschen Botschaften in London, Paris und Rom und die Gesandtschaft in Brüssel übergeben haben:

In gleichlautenden Noten vom 14. Juli hatte die deutsche Regierung die Regierung Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens unter Hinweis auf den an die Reparationskommission gerichteten Antrag auf Aufhebung der Reparationszahlungen gebeten, eine neue Regelung für die Verpflichtungen Deutschlands aus dem Ausgleichsverfahren und aus Abschnitt IV von Teil X des Vertrags von Versailles zu treffen. Auf diesen Antrag ist der deutschen Regierung die von ihr erbetene gemeinschaftliche Entscheidung der beteiligten Mächte bisher nicht zugegangen.

Die deutsche Regierung befindet sich hinsichtlich der Deckung des Devisenbedarfs für ihre zwingendsten Lebensbedürfnisse, insbesondere für die von ihr eingegangenen Privatverpflichtungen aus Getreidekäufen, in einer sehr schwierigen Lage, die der Reparationskommission und dem Garantiekomitee näher bekannt ist. Seit dem 14. Juli, dem Tage ihres Gesuchs um anderweite Regelung der Ausgleichszahlungen, ist die Mark von ein Hundertstel bis ein Zweihundertstel ihres Friedenswertes weiter gesunken. Es ist der deutschen Regierung daher beim besten Willen nicht möglich, die auf Grund des Abkommens vom 10. Juni 1921 am 15. August fällige Note von 2 Millionen Pfund den beteiligten Regierungen zur Verfügung zu stellen. In ihrer Note vom 5. August hat die deutsche Regierung der französischen Regierung erklärt, sie werde auch für den Fall des Ausbleibens einer gemeinschaftlichen Entscheidung der beteiligten Regierungen bestrebt sein, ihre vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit zu erfüllen. In Uebereinstimmung hiermit, und um eine Verständigung über die Frage der Ausgleichszahlung zu erleichtern, auf welche sie den größten Wert legt, wird die deutsche Regierung unter Zurückstellung der sich aus der Devisenlage ergebenden schweren Bedenken den von ihr in ihrer Note vom 14. Juli unter günstigeren Verhältnissen angebotenen Pauschalbetrag von 500 000 Pfund den beteiligten Regierungen zur Verfügung stellen. Sie hat die zuständigen deutschen Stellen mit entsprechenden Weisungen versehen.

Es ist gewiß eine sehr große Leistung, wenn Deutschland trotz der seit Wochen von Tag zu Tag fortschreitenden Entwertung der deutschen Mark die Summe von 10 Goldmillionen zahlt und das zu einer Zeit, da durch die Schuld der Alliierten zum Ankauf eines einzigen Dollars über 1000 deutsche Mark notwendig sind.

Das Reichskabinett beschäftigte sich am Dienstag in einer mehrstündigen Sitzung mit der durch den Abbruch der Londoner Konferenz geschaffenen Lage. Von den zuständigen Ressorts wurden Mittel und Wege in Vorschlag gebracht, die der Deutschland drohenden Katastrophe Einhalt gebieten sollen. Gegen 8 Uhr abends wurde die Besprechung abgebrochen. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Die Einigung der Internationale.

Das Exekutivkomitee der Sozialdemokratischen Internationale (London) hat in seiner Prager Sitzung beschlossen, die für den 1. Oktober nach Hamburg einberufene internationale Einigungskonferenz der Sozialisten zu verschieben, aber dafür baldmöglichst einen großen Einigungskongress der Sozialisten aller Länder und der drei Exekutiven nach Deutschland einzuberufen.

Damit ist der entscheidende Schritt zur Wiederherstellung der internationalen Einheitsfront getan. Man darf sich in den telegraphischen Meldungen durch die Wendung von den drei Exekutiven nicht irremachen lassen. Gemeint sind die Londoner sozialistische Internationale, die alte, sogenannte zweite Internationale, ferner die Wiener Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien, die internationale Organisation der Unabhängigen, und drittens die Gewerkschaftsinternationale, Sitz Amsterdam. An eine Fortsetzung der Verhandlungen oder an eine gemeinsame Tagung mit der dritten Internationale in Moskau und der von ihr abhängigen internationalen Organisation zur Gewerkschaftszersplitterung hat niemand gedacht; dazu hat man zuviel traurige Erfahrungen mit den Moskauern bereits machen müssen. Es handelt sich nur um die Einigung mit der Einigung der Sozialisten. An ein irgendwie geartetes Zusammengehen mit den Kommunisten hat man in Prag so wenig gedacht, daß man jede weitere Verhandlung mit ihnen ausdrücklich als nutzlos abgelehnt hat.

Verlorenen Illusion der Steuerfreiheit

und der deutschen Zahlungen geheißt habe. Eine ausgeprägt arbeitler- und besonders landarbeiterfeindliche Politik habe den Kern des französischen Volkes, die große Bauernbevölkerung, in eine ausgesprochene Kampfstellung gegen die politisch einflusslosen Arbeitermassen gebracht. So sei es gekommen, daß gerade diese im Grunde friedliche Macht des französischen Bauerntums der Poincaré-Politik den Weg geebnet habe und ebne. „Sozialdemokraten“ fährt dann fort:

Aber der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Wenn es dem französischen Volke klar wird, daß Poincarés Politik ihm in seinen Schwierigkeiten keine Erleichterung bringen kann, wenn der Bedarf des Staates die Früchte seiner ganzen Arbeit an sich ziehen wird, dann wird Poincaré weggesetzt werden, wie einst der Kaiser von Frankreichs Thron. Der Durchbruch hat bereits begonnen, und Poincaré wird von Zweifeln überfallen. Er fürchtet zurückzugehen, ohne seine weitgehenden Forderungen durchgedrückt zu haben, aber er hört auch eine Stimme, die ihm Mahigung zuflüstert. Kürzlich wurde er in fühlbarer Weise an die Folgen seiner Politik erinnert. Die Londoner Note, die ihm sagte, daß sich England gezwungen sehe, auf seinen Forderungen gegenüber Frankreich zu bestehen, fiel wie eine Bombe zu seinen Füßen. Der Waffenbruder stand als harter Gläubiger auf und drohte, Frankreich ebenso zu bedrängen, wie dies Deutschland bedrängt. In Amerika soll die französische Delegation wenig Erfolg gehabt haben, auch Amerika fordert sein Geld zurück.

Wer nahm diese Schuld nur vor einem Jahre noch ernst, fragt der bekannte französische Sozialdemokrat Leon Blum. Man sprach von ihr in den Budgets nur der Erinnerung wegen, jedoch ohne einen entsprechenden Einnahmeposten zu bestimmen, in der festen Überzeugung, daß es nur eine Schuld auf dem Papier war, von der weder England noch Amerika jemals einen Pfennig zurückverlangen würden, und daß wir uns niemals zu fragen brauchten: mit welchen neuen Einnahmen sollen wir diese neue Ausgabe decken? Man hatte Grund, dies zu glauben. Denn noch vor einem Jahre war die Schuld lediglich nominell. Aber Poincaré kam und vor ihm Briand. In Washington und Wien eine schwere Schuld in der Rückfrage auf sich. Poincaré verlangt Wahnsinniges in allem und überall. Und nun kommen England und Amerika und sagen: Es ist unser Ernst, haltet euer Geld in Bereitschaft.

Die Schlussrechnung der Poincaréschen Methode wird also die sein, daß Poincaré nicht das Geringste seiner Forderungen an Deutschland eintreiben wird. Statt dessen gelang

Diese Stellung begründet sich ganz von selbst durch das Schicksal des Neunerkomitees, jenes bekannten Verjuds, eine einheitliche Aktion von Sozialisten und Kommunisten herbeizuführen. Bekanntlich hatten damals die Sozialisten von den Moskauern gefordert, sie sollten ihren guten Willen zur Zusammenarbeit zeigen, und zwar indem sie die Zersplitterungsarbeit wenigstens in den Gewerkschaften aufgaben und die blutige Verfolgung der Sozialisten in Rußland einstellen. Die Kommunisten haben halbe Versprechungen gemacht, aber sie im vollen Umfange gebracht. Das seitdem gefällte Todesurteil über die Sozialrevolutionäre hat eine unüberbrückbare Kluft zwischen den Moskauern und allen denen aufgetan, die menschlich empfinden. Die Tragikomie des Neunerkomitees noch einmal zu spielen, ist dadurch von vornherein unmöglich gemacht.

Das ist gut so! Denn an eine Einheitsfront mit den Kommunisten ist auch nach den deutschen Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit nicht mehr zu glauben. Gerade jetzt hat der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes eine Denkschrift über die Aktion ausgegeben, die von den Arbeiterparteien nach der Ermordung Rathenaus zum Schutze der Republik eingeleitet wurde. Schon am Tage nach der Mordtat sind damals die Vertreter des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des Afa-Bundes mit Sozialdemokraten, Unabhängigen und Kommunisten zusammengetreten und haben mit ihnen vereinbart, daß man sich auf gemeinsame Forderungen einigen wolle, daß man sie gemeinsam verfechten müsse, daß während dessen Sonderbestrebungen von keinem Teilnehmer verfolgt werden dürften und daß, solange der gemeinsame Kampf gegen die Reaktion geführt werden müsse, der Bruderkampf der Arbeiterparteien untereinander zu schweigen habe. Die gemeinsamen Forderungen wurden aufgestellt und die Aktion zu ihrer Durchföhrung in den Parlamenten wurde mit gewaltigen Massenemonstrationen eingeleitet. Aber es dauerte keine 8 Tage, da hatten die Kommunisten sich von der gemeinsamen Aktion völlig losgelöst und beschimpften die andern Vertragspartner auf jede nur denkbare Weise.

Darum begrüßen wir es, daß man sich in Prag nicht länger mit unmaßgeblichen Experimenten aufgehalten, sondern das Mögliche und Notwendige getan hat, nämlich die Einigung der Sozialisten auf dem raschesten Wege herbeizuführen. Das vorgezeichnete Datum des 1. Oktober konnte freilich nicht innegehalten werden, weil erst Ende September die deutschen Parteitage der Sozialdemokraten und Unabhängigen lagen. Der internationale Einigungskongreß muß aber unter dem glücklicherweise Vorzeichen der Verständigung der beiden sozialistischen Parteien in Deutschland stehen. Sobald diese vollzogen ist, wird ein internationaler Sozialistenkongreß ohne besondere Mühe auch die Einheitsfront der Sozialisten aller Länder wiederherstellen können.

Fort mit der Technischen Nothilfe!

Wie berichteten vor einigen Tagen über ein Abkommen zwischen der Technischen Nothilfe und dem Jungdeutschen Orden, die sich gegenseitig Mitglieder zu

treiben wollten. Nun sind Meldungen zu verzeichnen, wonach die auf Grund der Verordnungen zum Schutze der Republik aufgelösten Geheimorganisationen ihre Mitglieder aufgefordert haben, in die Technische Nothilfe einzutreten. Von antilichen Stellen wird gesagt, es sei ihnen von geschlossenen Uebertritten nichts bekannt. So dumm werden die Herren Geheimbändler es auch kaum anfangen. Es wird berichtet, daß die verantwortlichen Leiter der Technischen Nothilfe in der Reichsregierung ernstlich bemüht sind, ihre Organisation vor dem Eindringen der Rechtsradikalen zu schützen. Wir wollen diesen guten Willen der Leiter in der Zentrale nicht bezweifeln, wir glauben aber nicht, daß der gleiche Wille bei allen Unterzentralen vorhanden ist.

Das beste wäre wohl, wenn die ganze Nothilfe verschwindet. Dazu ist aber eine Voraussetzung notwendig; die Arbeiter müssen dafür sorgen, daß die gewerkschaftliche Disziplin so gehoben wird, daß die Gewerkschaften der Deffektivität gegenüber die Garantie übernehmen können, daß die Zahmlegung lebenswichtiger Betriebe nicht länger mehr im Belieben irgendwelcher politischer oder sonstiger Gruppen steht.

Morde von links und rechts.

In den Tagen, da Bayern, der zweitgrößte deutsche Bundesstaat, die Fahne der Rebellion gegen ein verfassungsmäßig zustande gekommenes Reichsgesetz erhoben hat, das nichts will, als die deutsche Republik und ihre Träger vor verbrecherischen Anschlägen zu schützen, ist es angebracht, wiederum eine Uebersicht über die politischen Morde und ihre Sühne zu geben, die seit 1919 von rechts und links begangen worden sind. Wir bedienen uns dazu des Buches von S. E. Gumbel, das 1921 im Verlag Neues Vaterland erschienen ist.

Nach einer Statistik in der erwähnten Schrift sind vom 15. Januar 1919 bis 10. Juni 1921, die Mordzeit von Karl Liebknecht bis Karl Gareis, nicht weniger als 318 politische Morde begangen worden. Als Sühne für diese Mordtaten hat unsere Justiz insgesamt verhängt: 31 Jahre und 3 Monate Einsperrung und eine lebenslängliche Festungshaft.

Dazu kommen noch zwei Morde: der am 26. August 1921 an Matthias Erzberger und der am 24. Juni 1922 an Walter Rathenau begangene Mord, so daß also bis zum August 1922 insgesamt

320 politische Morde von rechts zu verzeichnen sind. Diese Zahl würde sich noch erhöhen, wenn die Mordversuche auf Auer, Säger, Nicolai, Girschfeld, Scheidemann, Gerlach und Gardin gelungen wären.

Vom 21. Februar 1919 bis 30. März 1921 sind dagegen insgesamt 16 politische Morde von links verübt worden. Und die Strafe? Acht Todesurteile und 239 Jahre Einsperrung.

Unsere Justiz konnte für 320 politische Morde von rechts nur 31 Jahre und 3 Monate Einsperrung und eine lebenslängliche Festungshaft verhängen, dagegen für 16 politische Morde von links acht Todesurteile und 239 Jahre Einsperrung. Während nach dem Ende

kleines Feuilleton.

Legtes Auftreten von Gisa Liebke-Stein.

Es ist das tragische Schicksal der Fröhenbühnen, daß sie über den Durchbruch hinausgehende Darsteller nicht dauernd zu halten vermögen. Die besten Mittel, die einem Stadttheater wie unsers für Nahrungsmittel zu Gebote stehen, machen es un möglich, den Weltbewunderer mit größern und zahlungswürdigen Künstlern auszustatten. So haben wir den Beginn eines Herbst, eines Geistes zu betrauen; wir müssen diese Verluste für unser Stadttheater tief beklagen, aber müssen sie als unabwendbar bezeichnen. Es wäre ja auch egoistisch, wenn wir einem Künstler eine Verleugung seiner Existenz nicht von Herzen gönnten.

Die Hauptmann-Gefährte.

Der Dichter Gerhart Hauptmann, dessen Werk so ganz im Einklange mit der Zeit steht, hat eine Reihe hervorragender Leistungen zu verzeichnen. Er hat sich in der Dichtung und in der dramatischen Kunst zu einer Höhe erhoben, die in der deutschen Literaturgeschichte beispiellos ist.

Breslau. Das man aber den Anhalt dieser Festwoche sich in der Jahrhunderthalle abspielen ließ, war läßtlich recht ungeschickt. In dieser ungeheuren, himmelhochragenden Halle, die sonst für die Durchführung der großen Festspiele von Dresden bestim�t ist, schienen die Vorstellungen jedes Wort, mit ihren tiefen Dimensionen, ohne jede Hilfe der Dichtung, in eine theatralische Wirkung zu versinken. Wenn man gar ein so stichweises, dramatisch unbeeinträchtigt und wie der „Florians Geier“ auf die Schlichtheit dieses Raumes getrieben wird, werden nur die Schwächen der Dichtung offenbar, keine aber von dem, was sie schon an geringen dramatischen Wirkungen ausstrahlt. Die Dresdener kennen ihre Jahrhunderthalle und verachten den ungeschicklichen Einbruch des ersten Abends durch glühende Läden, die sie im Zuschauertraum liegen. Bemerkenswert ist hier gleich, daß das Holtenagetüm bei der zweiten Aufführung gänzlich ausbleibt war. Der meiste der Reichspresident hat, nach es erwies sich, daß das Interesse an der Personalität Gierls, der Kunst, die einmal zu sehen, die Massen fesselt, anwächst, als der Geier, Gerhart Hauptmann zu feiern.

Gerhart Hauptmann, durch leidenschaftliche Begegnung der Massen den Raum zu bezeugen, bereitlich letzte Augenblöcker für den Geier die ganze leuchtende Hohlraum eines Menschenmums ein. Man hörte immer nur einzelne Worte, und der Raum, der bis zur Aufföhrung allein bei den Festen acht Darsteller heiser halt werden lassen, verstand erbarmungslos das ganze Werk.

Man erlebte, trotz der Festwoche, noch einen zweiten ungeschicklichen Einbruch, den ich hochmüßigen will. Am Sonntagabend ging im Stadttheater Hauptmanns letztes Drama „Das Opfer“ in Szene, das bisher nur am Landestheater in Dresden angeführt worden ist. Auf dringende Witten des Dichters hatte die Hauptstadterin trotz eines verstandenen Fußes die Aufföhrung erträuglich. Man begreift, warum Hauptmann Werk danach legte, dies Werk unbedingt unter den Festwöchentlichen zu sehen. Es war am ersten Abend in Dresden zu Ende gelangen worden, und er erwies sich wohl von der Festwöchentlichen eine andere Aufnahme. In der Tat erlebte er, daß nach dem dritten Akt diese Stimmung ihm vor dem Vorhang rief. Aber nach dem andern Akte rief sie sich zum eine Hand, und am Ende eilten die Zuschauer gedrängt aus dem Hause. Es ist eine peinliche Aufgabe, über dieses ungeschickliche Werk einer bewährten Dichterkraft in einem Festwöchentlichen zu sprechen. Die indische Welt mit der grenzenlosen Rasalität, ihrer gebantigen Färbung, ist so unerschrocken, daß man nur in sehr dürftigen Worten von ihr reden kann. Ich glaube, man kann es benutzen, mit einer höchsten Geiste der Festwoche vor dem Dichter zu überbringen, zumal kein Festspiele je jemals zum Leben erwachen werden. Es ist ein größtes Spiel ein brandiges Abenteuer, und als Oper, in einem sehr geschmackvollen und künstlerischen Rahmen, haben bei Joh Hauptmann und Adolf Linau, konnten es auch die Dresdener bewundern. Gerhart Hauptmann gewinnt für die Jungenernung selbst Verantwortung. In dem Programm stehen jedoch Erinnerungen der Gise Lehmann, die berichtet, wie Hauptmann einmal bei Dresden in einer Gasse von einem Darsteller umgestoßen worden ist. Der, der sie geschlagen ja alle Worte! Gerade läßt er nicht nur alle Worte, sondern selbst alle Taten und jedes A. Pragen, man jagen, und in dem für meine Generation jüngerlichen Vorgesetzten, der dem verdorbenen Paul Wiede und Adolf Müller über die Szene gelangen haben, fand einma das letzte Geheiß und die jüde Gefühlsregung des Günstigen Antonia Dietrich.

Wer es hat geschicklich auch an mütlichen Festwöchentlichen im hohen ersten Tagen nicht geschicklich. Man sieht in

der „Hölle“ der Mordterror von links erschaffen ist. Haben die deutschnational-antisemitischen Mordbüßen ihr schreckliches Handwerk bis zum 24. Juni 1922 ausgeübt und würden es noch bis heute und weiterhin betreiben, wenn nicht endlich die Reichsregierung die Nothwehrgeetze erlassen hätte.

Ein Brief eines Kriegsgefangenen.

Mit dem Poststempel „London-Pariser“ versehen erreicht der „Vorwärts“ vom Depot Special des Prisoniers de guerre, der Fort de Remalque-London“ der Brief einer jener unglücklichen 27 Kriegsgefangenen, die dort noch immer trotz aller Vorstellungen festgehalten werden. Wir geben nachstehend das Schreiben im Wortlaut wieder:

Fort Lamalque, den 11. August 1922.

Sehr verehrte Redaktion!

Als einer der letzten 27 deutschen Kriegsgefangenen, die noch immer mit Verlangen dem Tag ihrer Freiheit entgegen sehen, bitte ich Sie um Veröffentlichung folgender Zeilen: Obgleich schon vier Jahre Frieden ist, die Gefangenen bis auf uns 27 Mann alle der Heimat wiedergegeben wurden, ist ein großer Teil der Heimat in dem festen Glauben, wir müssen „Verbrecher“ sein, denn, so sagt man immer, wären sie längst frei, wenn es nicht so wäre! Und dabei sind wir auch nur Opfer der Verhältnisse. Können wir dafür, daß wir nicht, wie die übrigen Verurteilten, begnadigt wurden? Oh, wenn wir bestraft sind, müssen wir etwas „verdienen“ haben und man darf uns Verbrecher nennen? Müht euch! Wollen Sie, die Sie sich uns gegenüber als Engel fühlen, nachfolgende Strafen ein wenig durch den Kopf gehen lassen, vielleicht berachten Sie uns „Wagnis-Verbrecher“ dann nicht mehr, sondern haben ein ganz klein wenig Mitleid mit uns? Bin ich vielleicht ein Verbrecher, weil ich mir aus einem Mühlhausen eine zerrissene französische Uniform suchte, die mir reparierte und zu meiner Flucht benutzte? Dafür bekam ich 5 Jahre Zuchthaus!!! Ist der ein Verbrecher, der auf seiner Flucht einige Kartoffeln stahl, oder einen Hering, oder einige Büchsen Oelfarbdinen, um den wackelstimmigen Hunger zu stillen? Ich könnte mehr solcher Fälle anführen. Nur deshalb bekamen wir so hohe Strafen, um andre abzusprechen, und wir waren Feinde! Wir selbst wissen uns frei von jedem Vorwurf, um so mehr schmerzt es, wenn man nach seiner Heimkehr nur schief angesehen wird! Glauben Sie, die Sie sich um so vieles besser dünken als wir, daß man in Frankreich „Verbrecher“ so hoch behandelt, wie wir es werden? Die möglichste Freiheit innerhalb der Mauern wird uns gewährt. Schikanen oder Mißhandlungen kennen wir nicht. Wir bekommen verschiedene Zeitungen zu lesen, auch eine französische. Hier alles Gude trotz der miltärischen Lage anzuföhren, ganze zu weit. Ich hoffe zusehends, daß diese Zeilen das Mißtrauen, welches man uns entgegenbringt, befeitigen mögen.

Der Wunsch des Kriegsgefangenen Schnippa, daß diese Zeilen einem größeren deutschen Blattkreis bekannt werden mögen, ist damit erfüllt. Es ist natürlich selbstverständlich, daß man die 27, sobald sie wieder in Deutschland sind (was recht bald der Fall sein möge), hier nicht als kriminelles Geschlecht ansehen wird.

Stadtheater am zweiten Tage „Fuhmann Genschel“. Der Breslauer Direktor Paul Barnack hat das Stück aus der dumpfen Atmosphäre eines grauen Naturalismus erlöst und ihm durch Unterstreich einer gewinnreichen Leber gegeben. So stellen sich die fünf Akte über alle Schwermütigkeiten und Gemüngen, die es uns manchmal im Mythos unserer Zeit doch fremd erscheinen lassen, hinweg, zu gewaltiger Wirkung auf, die von der überhörten Sarkastik Luzie Göllich (Hanne Schill) und der erhabenen Schwere Eduard von Winterstein's ausging. In kleineren Rollen wuchsen Martha Garden, Marg Gilhorff und besonders Robert Müller zur künstlerischen Höhe der Protagonisten empor. Als nach dem dritten Akte Luzie Göllich den Dichter vor den Vorhang zog, stand das ganze Haus in ehrfürchtiger Erschütterung pulsbändig vor ihm an. Nicht geringer war der Eindruck des „Wiberpelz“ im Lobe-Theater. Auch hier wurden kostbarste Erinnerungen an Drama lebendig, als Gise Lehmann in all ihrer erdgebundenen Menschlichkeit die Mutter Wölfen vor uns erschienen ließ. Gustav Nidelt den holerischen Renker Krüger über die Bühne rollern ließ. Neben die Erinnerungen an den übergehenden Schauspielern Oscar Savers dürfte in Zukunft sich die größte Figur stellen, die Emil Janzings hier aus ihm machte. Den schwerwichtigen Mann der Wölfen machte Diegelmann lebendig, Karl Waldauer sprachte als Mitteldorberste Komik aus, wie mit andern, biskelem Mitteln Herr Gilhorff als Antifreier. Es war ein Abend wahrhaftiestielmüßiger Freude.

Ständige Kunst. Der bisherige Leiter des Volkswang-Museums, Dr. Carl Witt, hat die Leitung niedergelegt. Witt, der als Organisationsvorsteher sich auszeichnete, übernahm den Posten schon zu Lebzeiten des Gründers des Museums, Carl Ernst Oshaus. Sein Nachfolger steht im Zusammenhange mit der Ueberleitung der Sammlungen nach Eisen, die, wie jetzt feststeht, erfolgen wird. Daher liegt es nahe, den künftigen Museumsdirektor von Eisen selbst, Ernst Gosebruch, der sich für die Ueberleitung aus Hagen besonders eingesetzt hat, mit der Leitung zu betrauen. Dem steht aber eine Bestimmung im Testament von Oshaus entgegen, die den letzten Privatsekretär des Mügens nach Abolvierung seiner kunsthistorischen Studien als Direktor des Volkswang-Museums anzustellen beschließt. Da dieser Kandidat erst 20 Jahre alt ist, muß es die Sorge der zuständigen Stellen sein, der Sammlung vorläufig den Leiter zu bestimmen, der aus höchsten Gründen dafür in Betracht kommt.

Aus der Welt der Wissenschaft. In Würzburg ist der Universitätsprofessor Franz Hofmeister im Alter von 73 Jahren gestorben. In ihm verlebte die Wissenschaft der physikalischen Chemie einen ihrer herborgehenden Vertreter, den Gründer der Kristallisation des Siliciums. Hofmeister leitete an der Universität Straßburg und bezog, trotzdem sogar die Franzosen ihn zu halten versuchten, nach Würzburg. — Der Privatdozent für Haut- und Geschlechtskrankheiten an der Universität Leipzig Dr. med. et phil. F. W. Dölze hat von dem künftigen Kaiser einen Ruf als Direktor der neu zu errichtenden Poliklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten an Alexander-Hospital in Peterstburg erhalten und sich bereits nach Rufland begeben. Dies ist innerhalb kurzer Zeit die zweite Veranweisung Leipziger Ärzte an das Alexander-Hospital.

D'Ammagio verunglückt. Nachricht aus Gardone zufolge erlitt D'Ammagio dort in seinem Garten einen Schlaganfall. Er stürzte zu Boden und trug schwere Verletzungen an der Schädeldecke davon. Sein Zustand ist bedenklich.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 16. August 1922.

Die Frage der Kartoffelversorgung.

Das Fleisch ist heute nur noch etwas für die reichen Leute. Wenn es so weitergeht wie bisher, wird auch das Brot bald vom Tische der Armen verschwinden. Die Kartoffel wird dann das Brot der Armen. Ein Glück, daß es dieses Jahr wenigstens Kartoffeln gibt. Bereits sind die Kartoffelpreise ein ganzes Stück zurückgegangen, in Berlin für das Pfund von 10 auf 4 Mark. Damit ist natürlich noch nichts für den Preis der Spätkartoffeln im Herbst gefagt. Es ist deshalb gut, daß die Gewerkschaften, die Konsumvereine, der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft in diesen Tagen mit dem Reichsverkehrsministerium zusammen über den Kartoffeltransport im Herbst beraten haben. Rheinland und Westfalen werden diesmal nicht 5 Prozent des Bedarfs wie im Vorjahr, sondern 15 Prozent des Bedarfs aus heimischer Erzeugung decken können. Das bedeutet eine Entlastung der Eisenbahn für die großen Kartoffeltransporte aus dem Osten nach dem Westen und nach Mitteldeutschland. Dennoch muß vorgeplant werden.

Von großer Bedeutung für die Versorgung und die Preisgestaltung ist der pünktliche Transport. Im vergangenen Jahre haben Verkehrsstörungen viel mit dazu beigetragen, daß die Kartoffelpreise sprunghaft stiegen. In den Großstädten herrschte großer Mangel und große Nachfrage. Auch von den Bauern, die gern liefern wollten, waren viele gezwungen, einzunieten, weil sie ihre Ware nicht verkaufen konnten. Als die Mieten geöffnet wurden, hatte sich der Preis vervierfacht.

Zunächst steht noch nicht fest, welche Transportleistungen von der Bahn zur Zeit der Kartoffelernte verlangt werden. Die genannten Organisationen werden voraussichtlich erst Anfang September näheres Unterlagen dafür geben können. Es ist mit ihnen vereinbart worden, daß zu diesem Zeitpunkt eine Besprechung der genannten Angelegenheit unter Vorsitz des Eisenbahn-Zentralamts stattfinden wird. Jedenfalls muß verlangt werden, daß durch die Eisenbahnverwaltung alles geschieht, was nur irgend möglich ist, um den Transport der Kartoffeln glatt abzuwickeln.

Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenorganisationen haben von der Regierung ferner Maßnahmen verlangt zur Regelung der Lieferung und der Preisgestaltung. Verschiedene Stadtbewaltungen schließen sich diesem Vorgehen an. Die sozialdemokratische Fraktion des Magdeburger Stadtparlamentes wird am Donnerstag in der Stadtverordneten-Sitzung folgenden Dringlichkeitsantrag einbringen:

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen:

a) der Reichsregierung folgende Forderung telegraphisch zu übermitteln: Im Hinblick auf die katastrophale Entwicklung, die die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Kartoffeln und Zucker im beginnenden Wirtschaftsjahr infolge unzulänglicher gesetzlicher Maßnahmen zu nehmen droht, ersucht die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Magdeburg die Reichsregierung, eiligst Maßnahmen zu treffen, die diese Gefahr abwenden, erforderlichenfalls durch Einführung der Zwangs-Wirtschaft mit Kartoffeln und Zucker;

b) den Magistrat zu ersuchen, schleunigst bei der Reichsregierung mit der Forderung vorstellig zu werden, daß sie alle notwendigen Maßnahmen ergreift, um die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Kartoffeln und Zucker zu erschwinglichen Preisen sicherzustellen.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die Kartoffelernte gut. Es darf nicht vorzukommen, daß trotz guter Ernte das Volk nicht einmal Kartoffeln kaufen kann. Alle Mittel müssen angewendet werden, um die minderbemittelte Bevölkerung mit Kartoffeln zu versorgen.

Friede im Baugewerbe.

Die durch den Reichsarbeitsminister veranlaßte Verhandlung, die am 15. August in Halle stattfand, zeitigte zunächst kein Ergebnis. Die Unternehmer stellen sich nach stundenlangen Auseinandersetzungen auf den Standpunkt, angesichts der ganzen Wirtschaftslage, in der wir uns zurzeit befinden, doch lieber das Bezirkslohnamt entscheiden zu lassen. Da dessen Ladung durch den Reichsarbeitsminister ebenfalls vorgehen war, konnte dann in den Spätnachmittagsstunden unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Welfshüser weiterverhandelt werden. Das Resultat dieser Verhandlungen war dann der nachstehende Schiedsspruch:

Die durch Schiedspruch des Bezirkslohnamts vom 12. 7. 1922 festgesetzte Löhne werden für alle Bauarbeiter, einschließlic der Zimmerer, für die Zeit vom 12. bis 31. August einschließlic um 13 Mark, für die vom 1. bis 15. September einschließlic um 19 Mark erhöht.

Die Löhne der Bauhilfsarbeiter betragen 1,50 Mark weniger als die vordienend festgesetzten Löhne der Gesellen der betreffenden Ortsklassen.

Die im Tiefbau zu zahlenden Löhne sind 3 Mark geringer als die der Gesellen.

Die erhöhten Löhne sind tunlichst sofort, spätestens aber bei der nächsten Lohnzahlung zu zahlen. Die Regelung der Werkzeugaufgabe wird bis zur nächsten Ladung des Bezirkslohnamts erwartet. Sollten die Parteien bis dahin die Frage nicht geklärt haben, so wird das Bezirkslohnamt in beiderseitiger Verhandlung darüber entscheiden.

Diesem Spruch wurde dann nach kurzen getrennten Verhandlungen unter den Parteien zugestimmt, so daß noch in späterer Stunde festgestellt werden konnte, daß nach diesem Ergebnis der Wirtschaftsfriede im Baugewerbe für die nächsten 4 Wochen gesichert ist. Am Freitag den 18. August werden die Verhandlungen, die zum Abschluß eines Bezirkskariffs führen sollen, wieder aufgenommen werden. Hoffentlich gelingt es auch hier, in den noch offenen Fragen, besonders in bezug auf die Ferien und die Entlohnung der Lehrlinge eine Verständigung herbeizuführen.

Auf Grund der Annahme des vorgenannten Schiedsspruchs sind in Magdeburg am Freitag abend für die Zeit ab 12. August zur Auszahlung zu bringen für Maurer und Zimmerer 48 Mark Stundenlohn, für die Bauhilfsarbeiter 46,50 Mark und für die Tiefbauarbeiter 45 Mark.

Alle Arbeiterjugendbündler treffen sich am Sonntag früh 9 Uhr im Franke-Jugendheim zur Probe der „Kreuzabnahme“ und der „Blühenden Erde“. Da die Zeit nur sehr kurz ist bis zum Jugendtag in Halle, müssen alle kommen. Fahrten werden zurückgestellt.

In der Freiwahl im Schlachthof wird auf folgende Nummern Fleisch verstoßelt: Am Donnerstag den 17. August vormittags 9—11 Uhr, Nr. 501—550, nachmittags 3—5 Uhr, Nr. 551 bis 600.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg, Südb. In der Versammlung am Montag hielt Genosse Friedrich Franke einen instruktiven Vortrag über das Verfassungswesen. Der Vortragende, Genosse Lohschammer, verband die Ausführungen in der Diskussion wirksam zu ergänzen. Genosse Gerjurt trat mit Wärme für die weitere Erhaltung und Umverfugung unserer Presse, der „Volksstimme“, ein und begründete die bevorstehende Erhöhung des Abonnementspreises. Die vorgenommene Wahl der Delegierten zum Parteitag hatte folgendes Ergebnis: Bernick 21, Blum 26, Brandenburg 38, Fabian 19 und Otto Winger 38 Stimmen. Sodann wurde noch auf die Bezirksversammlung des Konsumvereins am Mittwoch im „Bodensteiner“ aufmerksam gemacht und zu zahlreichem Besuch aufgefordert, da wichtiger Beratungsstoff zu erledigen ist. Bemängelt wurde noch der schlechte Versammlungsbesuch, die Ursachen desselben besprochen und Abhilfe in Aussicht gestellt.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Bezirk Friedrichstadt-Werder. Am Donnerstag den 17. August, abends 7 1/2 Uhr. Mitglieder-Versammlung im „Friedrichshof“, Turmschanzenstraße. Ref.: Gewerkschafts-Beauftragter Franke.

Bezirk Buckau. Am Freitag den 18. August, abends 7 1/2 Uhr. Mitglieder-Versammlung im „Klosterberggarten“.

Bezirk Sudenburg. Am Freitag den 18. August, abends 7 1/2 Uhr. Frauenabend im „Goldenen Löwen“.

Ein neuer Körper. Es wird die Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre interessieren, daß nun auch die Fortsetzung zum ersten Teile des Buches „Aus der Betriebsratspraxis“ erschienen ist. Der zweite Teil enthält eine mit viel Mühe und Sorgfalt zusammengestellte Spruchsammlung von Bescheiden, Schiedssprüchen und Urteilen auf Grund aller die Betriebsräte und ihre Rechte und Pflichten betreffenden Gesetze und Verordnungen. In zahlreichen Fällen ist der Betriebsrat im Zweifel, wie er sich zu verhalten hat. Teil 2 des Werkes von Klemens Körper „Aus der Betriebsratspraxis“ gibt auf 258 Seiten immer eine auf den Urteilsprüchen begründete Erklärung. Der zweite Teil folgte 70 Mark, auch der erste Teil ist noch zu 25 Mark in der Buchhandlung Volksstimme zu haben. Zu Vorzugspreisen, die erhebliche Vorteile bieten, liefert das Arbeitersekretariat, Große Mönchstraße 3.

Die Werbestraft der Partei. Im Bezirk Ostjachsen hat die Sozialdemokratische Partei eine Werbestraße veranstaltet. Nach einer ersten stichtigen Zählung wurden 5031 Parteimitglieder und 2443 Zeitungseifer gewonnen. Zu dem Ergebnis ist zu bemerken, daß die Berichte aus einer Anzahl Unterbezirke noch sehr unvollständig sind, und die Werbung in anderen Bezirken noch nicht abgeschlossen ist, so daß sich die Zahlen der neu gewonnenen Parteimitglieder und Zeitungseifer noch erheblich vermehren werden. Die Partei besitzt ihre alte Werbestraft. In der Zeit größter Not schaut sich das arbeitende Volk um ihre Fahnen.

Froher Abend für jung und alt

am Freitag in den „National-Festtagen“ veranstaltet von der Arbeiterjugend Alte Neustadt. Karten 3 Mk. an der Abendkasse erhältlich.

Steuerrückzahlung und Geldentwertung. Die Steuerzahler bekommen seit einigen Wochen ihre Steuerbescheide für 1921 zugestellt. Wenn Steuern nachgezahlt sind, wird auf pünktliche Zahlung nachdrücklich aufmerksam gemacht. Man sollte aber auch bei der Rückzahlung zeitlich gezahlter Steuern darauf sehen, daß keine Zeit verloren geht, denn jeder Tag mindert den Wert des Geldes. Dabei gibt es häufig auch sehr unerklärliche Zeitunterschiede. Bei der städtischen Kasse in der Altstadt sind anstehend nur einige Zahlstellen in der Arbeit so weit voran, daß sie das Geld zurückzahlen können. Uns wird zum Beispiel mitgeteilt, daß ein Steuerzahler bei der Zahlstelle 6 sein Geld anstandslos bekommen hat, einem anderen wurde bei der Zahlstelle 8 gesagt, das Geld könne er erst im Oktober bekommen. Da hat man sich den Zahlungstermin sehr weit hinausgeschoben. Aus welchem Grunde das geschieht, ist nicht ersichtlich. Jedenfalls wird der Steuerzahler aber erheblich geschädigt, denn sein Geld verliert bis Oktober bedeutend an Wert.

Gehaltszahlung nur nach Tarif. Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Wiederholt kommen Klagen vor den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten, wollest Angekündigte Tarifnachzahlungen auf Monate hinaus fordern. Da die beklagten Arbeitgeber sich weigerten, viele Nachforderung anzuerkennen, mußten sie von den Gerichten zur Zahlung verurteilt werden. Es liegt im Interesse beider Parteien, die Entlohnung stets genau nach dem allgemein verbindlich erklärten Tarif zu vollziehen. Da jede Abmachung gegen den Tarif und Abweichung vom Vertrag ungültig ist, kein Angestellter sollte daher eine Stellung unter Tarifvertrag annehmen und kein Arbeitgeber soll eine Bewerbung, die auf den Tarifvertrag verzichtet, berücksichtigen.

Die Angekündigtengehälter für August. Nachdem sich die Mehrzahl der kaufmännischen und technischen Angestellten für die Erhöhung der Augustgehälter ausgesprochen hat, mußte seitens der Organisationen die Annahme der Vereinbarungen der beiderseitigen Parteien vollzogen werden. Die Tarifverträge sind an den bekannten Stellen erhältlich.

Dauerkarten zur Niama!

Preise ab 1. August:

| | | |
|---------------------------|------------|-----------------|
| Stammkarten | 265.00 Mk. | einschließlich |
| Zusatzkarten | 165.00 Mk. | nähtischer |
| Schüler- und Kinderkarten | 90.00 Mk. | Billettksteuer. |

Gewährliche Dauerkarten sind an Elitetagen zugänglickei. Ausstellung sofort im Verwaltungsgebäude. Sichtbild ist mitzubringen.

Die diesjährige Hauptführung der Hengste kalbfühigen Schlages findet am Dienstag den 31. Oktober und Mittwoch den 1. November 1922 in Magdeburg in der neubauten Viehhalle am Schläbchhof vormittags 8 Uhr statt. Im Anschluß an die Hengstführung in Magdeburg findet am 2. November die Privatengstbrennung und daran anschließend seitens des Pferdezuchtverbandes eine Besichtigung verläßlicher Hengste, Stuten und Fohlen statt. Darnäheren Bestimmungen können im städtischen Grundstücksamt, Altes Rathaus, Zimmer 3, eingesehen werden. Die Anmeldungen für diese Veranstaltungen haben auf den vorgeschriebenen Anmeldebögenen, die von der Landwirtschaftskammer in Halle a. d. S. abgeholt sind, bis spätestens 5. September d. J. dort zu erfolgen. Spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Auslandsplan: Deutsches Siedeln und Wandern. Sonderausstellung d. Deutsch. Anhandlungsvereins Stuttgart a. b. Niama. Sonntagsausgabe und bei Reich. Eintritt nur Erwachsene 5 Mark, Schüler und Kinder 3 Mark.

Magdeburger Volkshöhne. Am Sonntag den 20. August, vormittags 11 Uhr, findet im Stadttheater eine Werbestraße statt. In der Werbung der Magdeburger Volkshöhne steht, in der der Redigierende des Künstlerischen Beirats der Hallenser Volkshöhne, Dr. B. P. Dozent für Schauspielkunst an der Universität Halle, über das Besondere der Volkshöhne sprechen wird. Der Vortrag wird umrahmt von künstlerischen Darbietungen erster Kräfte des Stadttheaters. Gionka von Ferencsh, Bibbi Preiser-Sode, August Geller, Karl Gäbler, Elli Böhm, Paul Rudolf Schüze und Kapellmeister Siegfried Blumauer haben ihre Mitwirkung freudig zugesagt. Am jedem, der sich für die Volkshöhnenbewegung interessiert, die Möglichkeit zu geben, an der Veranstaltung teilzunehmen. Eintrittspreise ganz niedrig bemessen:loge und 1. Rang 5 Mark, 1. und 2. Sperrst 3 Mark, die übrigen Plätze 2 Mark. Der Vorverkauf beginnt Donnerstag vormittag im Verkehrsverein und an der Kasse des Stadttheaters.

Die gewerkschaftliche Erwerbslosenkommission hält täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags im Zimmer 70a des Arbeitsamts Sprechstunden ab. Jeder Arbeitslose kann sich dort in allen Erwerbslosenfragen Rat holen.

Die Wollta auf dem Wochenmarkt. Die Markt, das Gemüse steigt. Die Käuferinnen sehen dieses grauliche Spiel. Können es sich nicht recht erklären, müssen es aber schwer bezahlen. Die Waren steigen wie der Dollarkurs, auch wenn sie mit dem Ausland nichts zu tun haben. Das Obst von deutschen Bäumen, die Kartoffeln aus der Börde, Gemüse aus den Gärten der Nachbarschaft, alles richtet sich nach dem Dollar, obgleich die Herstellungskosten nichts damit zu tun haben. Man hat noch kein Mittel dagegen gefunden. Kartoffeln kosteten 3.50 bis 3.80 Mark das Pfund; Zwiebeln 9 Mark; Mohrrüben 4.50 Mark; grüne Bohnen 7 Mark; Wirsingkohl Stück 12 Mark; Blumenkohl Stück 9 bis 18 Mark. Tomaten kosten auch noch 18 Mark das Pfund. Pflanzen gab es für 12 Mark. Mit dem Pflanzenwachsen wird es wohl angeht dieser Preise in diesem Jahre nichts werden. Wer Butter haben will, der muß für 1 Pfund 170 Mark bezahlen. Das ist eine Preiserhöhung innerhalb 3 Tagen um 20 Mark für das Pfund Butter. Welche die Arbeiter verlangen aber eine Ausgleichszulage, das ist dann stets der Beginn des wirtschaftlichen Untergangs. Da natürlich auch die Eier mit steigen, wo alles steigt, versteht sich am Manne. Ein Ei kostet 8.50 Mark.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 30. Juli bis 5. August 1922 die Zahl der Eheschließungen 64, der Lebendgeborenen (Mortwoche) 64 männliche, 52 weibliche, zusammen 106; der Gestorbenen 43 männliche, 40 weibliche, zusammen 83, darunter Kinder im 1. Lebensjahr 7 männliche, 8 weibliche, zusammen 15; die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten; und zwar: Scharlach 4 (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 3 (—), Typhus 1 (—), Kindbettfieber — (—), Murr 3 (—), Genidrtarre (—), Zugänge von auswärtig 446 männliche, 399 weibliche, zusammen 845. Fortzüge nach auswärts 306 männliche, 376 weibliche, zusammen 682. Polzeilich gemeldete Fremde 2271.

Erfreuliche Entwicklung des Wignunkelegrammverkehrs. Der Wignunkeleverkehr, der bekanntlich vor einer Reihe von Monaten veruchsweise eingeführt wurde, befindet sich in rasch aufsteigender Entwicklung und hat sich seit Februar um mehr als das Zehnfache gesteigert. Die Einrichtung dieses Dienstes hat hiernach offenbar einem wirklichen Bedürfnis abgeholfen. Die vorher vereinzelt geführte Beschränkung, daß die Gebühr von 50 Mark für das Wort diesen Verkehr zurückhalten würde, hat sich nicht erfüllt. Die durchschnittliche Laufzeit eines solchen Telegramms — gerechnet von der Aufgabe bis zur Uebermittlung an den Empfänger, die durch Fernsprecher erfolgt — hat in den letzten Monaten 12 bis 15 Minuten betragen; in vielen Fällen war sie geringer. Das vorliegende Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als bis Ende vorigen Monats zunächst nur acht Großstädte an dem Verkehr teilgenommen haben. Seit Anfang August ist der Wignunkeleverkehr auf allen Funktionen des Deutschen Reiches zugelassen. Wenn sich der Verkehr so weiter entwickelt, ist damit zu rechnen, daß seine endgültige Einführung der Telegraphenverwaltung eine neue Quelle für nicht unbedeutliche Einnahmen erschließen wird.

Gefängnisstrafen sollen bessern? Wegen Betrugs vor der 36 Jahre alte Kaufmann Walter Bleich aus Genthin vor dem dortigen Schöffengericht zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte sich unter Vorpiegelung falscher Tatsachen von einer auswärtigen Firma Maschinenriemen auf Ziel geliehen, die er anderweitig veräußern wollte. Der Angeklagte besuchte eine Zeitlang das Prognosarium, kam aber geistig nicht vorwärts, da er vielfach unter Krankheit litt. 1912 wurde er wegen Trunksucht entmündigt, betrieb aber gleichwohl von 1913 bis 1918 eine Kunstmühle in Helmstedt. Von 1918 bis 1920 befand er sich wegen verschiedener Vergehen mehrfach in Haft, wurde im Juli 1921 wegen fortgesetzten Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis und wegen Scheitnerhandels zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Endlich wurde er vom Schöffengericht Genthin zu obiger Strafe verurteilt, gegen die er Berufung eingelegt hat. Trotzdem sich der Angeklagte ganz gut verteidigt, ist ihm die Degeneration anzusehen und er bemerkt wohl nicht zu Unrecht, daß er sich infolge des längeren Aufenthalts im Gefängnis gegenwärtig klar sei, draußen genüge aber ein Kognak, um ihn völlig wieder zu verwirren. Vom Militär ist er wegen geistiger Minderwertigkeit entlassen worden. Der medizinische Sachverständige Dr. Herferstein bemerkt, daß der Angeklagte ein sehr willensschwacher Mensch sei. Die Strafkammer verurteilt den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis, da kein Schaden durch den Betrugsversuch des Angeklagten entstanden ist. In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß der Angeklagte zwar ein geistig minderwertiger, willensschwacher Mensch sei, er würde durch Strafe gezwungen werden, sich mehr zusammenzunehmen. Das Gericht hat eine hohe Meinung vom Gefängnis, wenn es erwartet, daß dort ein geistig minderwertiger und willensschwacher Mensch zuminnst an Kraft des Geistes und des Charakters. Vielleicht wäre es doch besser gewesen, man hätte den Angeklagten in eine andre Anstalt gebracht.

X Beitrag. Einem Betrüger, der sich Ernst Zabel nannte, etwa 25 Jahre alt, dunkelblond mit kurzem Schnurrbart, gelang es am 15. August sich in einer heiligen Darmhandlung einen großen Posten Wärme verschiederer Art zu erschwindeln. indem er sich als Beauftragter eines Fleischermeisters ausgab, auf dessen Namen er die Dämme auf Kredit verlangte und erhielt.

X Silberne Tafelgeräte verschiedener Art, darunter Messer, Gabeln und Serviettenringe (geg. B. J. und E. J.), kleine und große Löffel (geg. S. M. und E. V. 28. 3. 75), Raffelöföel (geg. B.), ein Tablett 20 x 15 cm groß, wurden bei einem Einbruch in der Nacht zum 14. d. M. aus einer Wohnung in der Klewitzstraße gestohlen.

X Türdrückerdieb. Einer von den gerade sehr empfindlichen Türdrückerdieben wurde festgestellt in der Person des Schloßers Hermann Wallstab, Mariannenstraße 7a.

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Große Probe: Sonntag vormittag 10 Uhr im Franke-Jugendheim zur „Kreuzabnahme“, um 11 Uhr zur „Blühenden Erde“. Es handelt sich um die Aufführungen zum Jugendtag in Halle. Alle müssen kommen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtisches Theater, Stadttheater, Donnerstag (an der Westg.) Orchest in der Unterwelt. — Freitag (außer Anrecht): Carmen. (Anfang 7 Uhr) — Sonnabend geschlossen. — Sonntag (außer Anrecht): Kleider. — Victoria-Theater, Donnerstag: Der Rausch der Geliebten. — Freitag (Vorstellung für den Gewerkschaftsbund der Angestellten): Was die Welt. — Sonnabend: Nachts. — Sonntag: Nachts. — (Vorverkauf im Bureau des Verkehrsvereins).

Cafés, Wein- und Likör-Stuben

Fürsten-Kaffee mit Sommer-Palmen-Terrasse
Große Diesdorfer Straße 12
Täglich nachmittags und abends:
Erstklassige Künstler-Konzerte

Café Metropol
Inhaber: Walter Erxleben, Kl. Marktstr. 5

Café Vaterland, Kaiser-Wilhelm-Platz 7
Konditorei — Angenehmer Aufenthalt

Café Hohenzollern
Kleinkunstbühne — Weinrestaurant — Salon-Bar
Große Mühlstraße Nr. 18
Größter Billardsaal —
Nachmittags und abends: Künstler-Konzert

Café Kerkau, Größter Billardsaal —
Nachmittags und abends: Künstler-Konzert

Viktoria-Festsäle, Dresdenbrühl-
straße Nr. 14
Restaurant und Café

Café Monopol, Scharnhorstplatz
Familien-Café — Spezialität Eis — Fernsprecher 515

Reuters Weinstuben, Kaiser-Wilhelm-
Platz 4
Fernruf 4864

Kantorowicz-Likörstube
Schönebecker Straße 4 — Fernruf 2124

Schumanns Likör- und Weinstuben
Ecke Johannisberg und Knochenhauerufer
Restaurant und Café — Täglich: Künstler-Konzert

Mampes Likörstube, Kaiserstraße Nr. 95
Inhaber: Albert Schmidt

Fledermaus-Likörstube, Lüdisehobstraße
Nr. 20
Täglich: Künstler-Konzert

Spirituosen-Quelle, Inhaber: H. Oelber, Wil-
helmsstadt, Große Dies-
dorfer Straße 19/20 — Fernruf 3729

Vogelgesang, Jeden Sonntag
KONZERT
Herzlicher Rosenhof

Bekleidung

E. Ackmann Nachf., Jakobstraße
— Nr. 44 —
Hüte — Sport- und Vereinsmützen

Hufhaus Ulrichsbogen, Breite-
weg 159
Spezialgeschäft für Hüte und Mützen

Schneider & Co., Breiteweg Nr. 7/8
Herren-Ausstattungen

Max Matthes — Herren-Hüte
Wülkenstraße Nr. 3 — Breiteweg Nr. 7/7/4

J. Schächter & A. Wiesner
Neustädter Straße 11 — Fernruf 3805
Hosen, Joppen, Stoffe, Weiß- und Wollwaren für Wieder-
verkäufer und Privats sehr preiswert

Reinhold Quatz, Jakobstraße Nr. 49
Herren-Artikel

B. Döschner, Schönebecker Straße Nr. 108
Pelz- u. Herrenmode, Anfertigung in eigen. Werkstatt. Fernspr. 7280

Hosenfabrikation, Lieferung an den billigsten Tages-
preisen Pflot-, Manschetten-,
Leiger-, Zwirn- u. Streifen- sowie Sommerjoppen, Feldje-
u. Manschettenjoppen. M. PRESSLER, Johannishoferstr. 6

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
Jakobstraße 6. Inh.: J. Scheiner. Ecke Palenberg

F. Rotholder — Neuer Weg 13
Weiß- und Wollwaren

Margarete Herrmann, Alt-Salbke 2
Pelz-, Weiß- und Modewaren

Grosche & Co., Kaiserstr. 31a
Fernspr. 7088
Wäschefabrikation — Moden, Kleider

S. Gutmann, Alte Ulrichstr. 7, II
Wäschefabrikation und Holzwarenfabrik

Wäsche-Imhoff, Himmelreichstr. 21
Elegante Herren-Wäsche — Beste Danenwäsche

Sporthaus Adolf Salomé
Breiteweg 167, gegenüber dem Schloss

Rudolf Zimmermann, Breiteweg
Nr. 272
Herren-Artikel

D. Lichtenstein, Jakobstraße Nr. 34
Manufaktur-, Kurz-, Weiss-, Wollwaren
Trikotagen

Haushaltwaren

Gandig & Bullmann
Lübcker Straße 16
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

Wolf Seelenfreund
Foschendorfer Straße
Porzellan, Glas und
Werkzeugmaschinen

ADAM REI, Magdeburg-Neustadt
Bäckerei — Haus- und Küchengeräte

Otto Müller — Kaiserstraße 13 —
Lampen und Eisenwaren

Otto Pflanzschmidt von Haus Randel
Leitnerstraße 15 — Fernruf 4888
Eisen- u. Holzwaren — Porzellan — Eisen-
geschloß

Musik-Zentrale Viktoriastraße 1,
Ecke Präktorsstraße
Fachgeschäft für alle Musikinstrumente

Geschäftliche Rundschau
und
Zeitungs-Dauer-Fahplan

Industrie

Reserviert!

Lokomobilen — Dampfkessel
Ankauf — Verkauf

Valentin Müller, Magdeburg-Neust., Banck-
straße 8/9 — Telefon 4901

M. Kampf, Maschinenfabrik
Schnellbohrmaschinen, Kreiselagen,
Fräs- und Langlochbohrmaschinen
Fernsprecher 3788
Wielandstraße 32h

Ernst Meichsner, Banckstraße 1
Fernruf 8391
— Drahtstiftfabrik —

Willy Zander, G. m. b. H., Eilbühnenhof, Essenzen-
fabrik, Fruchttsäfte, Brauerei- und
Kellermaschinen, Flaschen

Sackkarrenfabrik
G. m. b. H., Gr. Diesdorfer Straße 203, Fernruf 1709

Adolf Mannes
Magdeburg-Wilhelmsstadt, Goethestraße 12
Fernruf 4016 und 6489

Alteisen, Nutzeisen, Metalle, Maschinen

F. Ergang
Sonderwerk für Brauerei- und Mälzerei-
Anlagen

Martin Joost, Gr. Diesdorfer Straße 281
Fernruf 1034
Weißblechdosen m. Falzverschluß f. Wurst, Fleisch u. Gemüse

Max Wick
Schützenstraße 14 — Hausschuh- und Pantoffelfabrik

Schuhfabrik Freye & Co.
Magdeburg-Neustadt, Agnotenstraße 10

Rudolf Morgenstern

Telephon 6307 u. 6308 Holzgrosshandlung Telephon 6807 u. 6808
Magdeburg

Kiefern — Fichten — Tannen — Schnittmaterial

Brauerei Gebr. Niemann A.-G.
Stassfurt

empfehlen ihre vorzüglichen hellen und dunklen Fass- und Flaschenbiere

| Ohne Gewähr | G | Ohne Gewähr |
|--|---|--|
| Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach | | |
| Braunschweig-Hannover (V): 1222(D), 1239(D), 540, 924, 1253(D), 313(D), 324, 612(D), 712 | | Groß-Salze-Elmen (II): 505(W), 540(W), 635(W), 1218(W), 145(W), 288(S), 992 |
| Braunschweig-Hameln (V): 1222(D), 313(D), 712 | | Förderstedt (II): 359(W) |
| Braunschweig-Seesen (V): 205 | | Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 435, 658 |
| Braunschweig (V): 910, 124 | | Güsten (II): 915, 250(W), 620, 1055 |
| Eilsleben (V): 440(W), 1120 | | Kreislaun-Frankfurt a. M. (III): 1224(D) |
| Berlin (IV): 420, 540(D), 650(D), 705(D), 855, 1055, 115(D), 410(D), 510, 538(D), 715(D), 825(D), 820, 920 | | Bismarck (III): 358(W), 542(W), 780, 308, 441, 641 |
| Burg (IV): 552(W), 215, 470(W), 665, 1118 | | Thale (III): 520(S), 630, 915, 1215, 308, 710 |
| Loburg (IV): 740, 100, 922 | | Blumenberg-Stauffert (III): 780, 308, 441, 641(S) |
| Zerbst-Leipzig (IV): 522, 908, 138, 385, 715 | | Halberstadt (III): 965(D), 115(D), 1130 |
| Halle-Leipzig (II): 425, 700(D), 720, 1000, 1107(D), 120, 430, 612(D), 720, 912(D) | | Wittenberge (I): 525, 845(D), 610, 1120 |
| Köthen (II): 1225 | | Wolmirstedt (I): 510(W), 680(W), 115, 438(W) |
| | | Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 825 |
| | | Stendal (I): 924, 387, 725(D) |
| | | Neuhaldensleben (I): 335(W), 1118 |

Möbel-Palast Gustav Jentzsch, Breiteweg 120

Rudolf Brüning, Buckau — Inh.: W. Liebit —
Schönebecker Straße 21
Lederwaren, Reisekoffer und -taschen, Hand-, Geld- und Brieftaschen

Alte Neustädter Zigarren-Zentrale Gebr. Semff, Agneten-
straße 18
Kronprinzenstrasse 4 Julius Wolff Kronprinzenstrasse 4
Gardinen — Teppiche — Möbelstoffe

Wirtschafts-Bazar Sudenburg
Halberstädter Straße 117 Inhaber: Walter Koch Halberstädter Straße 217
Porzellan — Glas — Emaille — Steingut — Geschenk-Artikel

Albert Habich, Buckau, Schönebeck, Str. 107
Fernspr. Nr. 1790
Glas — Porzellan — Haus- und Küchengeräte

Schuhhaus A. Himmelstern
Tel. 7324
Schönebecker Straße 94b Tel. 7324

Allgemeines

Mehlbude, Halberstädter
Straße Nr. 7
Spezialität: Ia. Mehle, sämtliche Futter-
mittel für Groß- und Kleinviehzucht

LINDAU & WINTERFELD
Lindwief-Zigarren und Rachttabak

SPIELWARENHAUS TIETZ
Nr. 126 Breiteweg Nr. 126

Otto Bartenwerfer, Alter Markt Nr. 27
— Handarbeiten —

Eieg. Lederwaren u. Reise-Artikel
L. V. H. Mehl, Kaiser-Wilhelm-Straße 14
Eigene Fabrikation

Reserviert für
A. REINHOLD
PAPIER- UND LEDERWAREN
BREITWEG 71/72

Rohprodukte u. Felle

Rühlmann & Bendix
Schützenstraße 14 — Fernruf 6003
— kaufen Säcke —

H. Auchhäger, Magdeburg-Sudenburg
Bramscheiger Str. 22
Rohprodukten-Handlung, An- u. Verkauf sämtlicher
Produkte, Spezialität: Altmetalle — Alteisen

M. Kohl, Bandstraße 8, Fernruf 6782, kauft stets
stärkliche Sorten Altpapier, Metalle,
Eisen und Flaschen zu höchsten Preisen

Ankaniszentrale Wilhelmstadt
Ostendstr. Straße 19, Einzug Emdendorfer Straße
Rohprodukte, Felle — kostenlose Abholung — Tel. 568

S. Freund, vormals Sorger & Freund, Kl. Mühlstr. 3
Telephon 7729 kauft stets sämtl. Sorten
Flaschen, Altpapier und Altmetalle zu höchsten Preisen

Gebr. Rosenbaum, St. Michael-Straße 21a,
Fernsprecher Nr. 3302
Rohprodukten und Papierstoffe

Hermann Limmer, Felle Hände
Rauchwaren
Schwerfegerstraße 13 — Telephon 8476

Allgemeines

ZENTRALHALLE
Friedrichstadt Fernsprecher 7492

Carl Großpätsch, Kaiserstraße Nr. 4
Fernsprecher 4020
Technisches Installations-Geschäft, Elektrische Licht-, Kraft-,
Klingel- und Telefonanlagen; Wässer- und Warmwasser-
Anlagen — Elektr. Hauswasserversorgung

Max Richter, Installation für Gas-, Wasser- und
elektrische Anlagen
Lessingstraße 20 — Tel. 5847

— Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt —
Annahmestellen in allen Stadtteilen

Albert Karutz
Abholung und Zustellung kostenlos. Fernruf 370 und 1881

Bernhard Ethe, Dachdeckermeister
Lübcker Straße Nr. 44 — Fernsprecher 4701

W. Jordan, Harsdorfer Str. 8 — Fernruf 5959
Tischlerei

„CONSTANTIN“ Zuckerwarenfabrik
Mittagstraße 31b
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

GUSTAV NEUM
Tapeten, Hansa-Linoleum
Kaiserstr. 55a Fernruf 4078

GBR. SCHRODER
TAPETEN BREITWEG 65 LINOLEUM

Kurt Händel, Fürstenstrasse 19
Lacke, Farben, technische Öle und Fette

Farben — Lacke
Otto Schmatzagen, Große Diesdorfer Straße 25

CARL BÖDECKER, Breiteweg 227
Fernruf 6188
Außerst preiswert: Farben, Lacke, Tapeten

Spezialgeschäft für Seife und Parfümerien
Rich. Imroth, Tischlerbrücke 22

Schwarz & Rusch
Leitersstraße 9, Fernruf 33 — Abzeichen, Stempel, Schilder

Ernst Beulecke, Knochenhauerufer 29
eggr. 1894
Fahrradhandlung — eigene Reparatur-Werkstatt

Photohaus Wienrich, Viktoria-
straße 1

Max Oppermann, Neuhaldensleben Straße
Faßfabrik und Faßgroßhandlung

Spezial-Möbeltransport W. Müller
inh.: Otto Müller, Stettiner Str. 12a — Fernruf 4777

Heinrichshofen, Breiteweg 171/72
Musikalien aller Art — Sprechapparate — Platten

Pianohaus L. Pöhlmann, Johannishofen-
str. 9, Tel. 4435

Paul Schumann & Sohn, Pianohaus
Breiteweg 180, I. und II. Etage

Wilhelm Ulrich, Magdeburg-Sudenburg
Halberstädter Str. 48
Billigste Bezugsquelle für Tabak und Zigarren

Lederhandlung Carl Julius Brath
Buckau, Schönebecker Straße 48

Reinhold Protze, Johannisberg 1
Billigste Bezugsquelle — Kolonialwaren — Lebensmittel

Magdeburg-Südost

Carl Böhme — Likör-Stube
Magdeburg-Südost — Alt-Salbke 26/27

Kaufhaus Dietsch Nachfl., Inhaber
J. Walkowsky
Alt-Westerhütten 163 Manufakt-, Weiß-, Wollwar., u. D.-Putz

Hillmer & Wullstein, Alt-Salbke 43 — Fern-
sprecher Amt Südost 41
en gros Landesprodukten- und Kohlenhandlung en détail

Fahrradhaus Südost Ernst Paul
Hilgerstraße Nr. 5 — Reparatur-Werkstatt und Ersatzteile

Lederhdl. u. Schuhhaus Otto Heinze
Alt-Salbke 32 Lederauschnitt, Gummiabs., Schuhwar. u. Art

ALBERT KNIEP, Magdeburg-Südost
Bismarckstraße Nr. 20
— Rohprodukten-Händler —

Fernersleben

Zentral-Schuhhaus, Alt-Fernersleben 80
Moderne, preiswerte Fußbekleidung, Arbeiter-, Straßen- und
Gesellschaftsschuhe, eigene Maß- und Reparaturwerkstatt

Gustav Friedemann, Fernersleben
Herren- und Knaben-Konfektion — Anfertigung nach Maß

Gegen Krätze, Hülmeraugen,
Zahnschmerzen, die auch nichts tangen,
Rheuma sowie Herzschuß
Mittel man stets haben muß

In der **Gnomen-Drogerie**
Die HUGO GRAMS besitzt hier!
Alt-Fernersleben 39

Karl Tributh, Alt-Fernersleben 55
Fischkonserven, Delikatessen, Bäckererei, Gurkeninjektoren

Stillers Gesellschaftshaus, Alt-Ferners-
leben Nr. 32
Ausstellung naturwissenschaftlicher Sehenswürdigkeiten

Westeregeln

Otto Römmert, Breite Straße 66
Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturen, Ersatzteile

Hugo Nehab — Linoleum
Johannisbergstraße Nr. 2

Ehrhardt-Bank und Vorkontrollorganisationen.

Über das nationalistische Bankunternehmen an dessen Spitze Kapitänleutnant Ehrhardt steht, werden noch interessante Mitteilungen gemacht. Einer der sechs Werbeoffiziere, von denen der hier schon ausgiebig veröffentlichte Prof. Redt, ist kein anderer als der jüngst wegen Beteiligung am Mathenau-Mord verhaftete Ernst v. Salomon. Er hat die Stellung auf ein Inserat in der „Deutschen Tageszeitung“ hin angenommen. Dieses Inserat ist auch dadurch interessant, daß es den deutschen Zeichnern raschen Entschluß aufdringt, der bevorstehenden Maßnahmen gegen die Kapitalflucht anempfiehlt.

Nach dem Emissionsprospekt, der sich noch offener als das Werbezettel auspricht, liegt die ungarische Leitung in den Händen des ehemaligen Budapest Polizeipräsidenten Bela v. Cabor, unter dem sich die Erzherzogmörder frei in Budapest bewegen konnten. Ferner wird gesagt, daß der eine Dividende von 7 bis 8 Prozent übersteigende Reingewinn sowie ein Teil des Agios, der 800 ungarische Kronen pro Aktie ausmacht, nicht ausgeschüttet werden, sondern deutschen „Wunden“ dienen solle. Es kann danach kaum einem Zweifel unterliegen, daß die ungarische Treuhändergesellschaft eine der Geldquellen ist, aus denen die Vorkontrollorganisation gespeist wird. Charakteristisch dafür ist, daß ein besonderer Silberteller von Budapest nach Passau eingerichtet werden soll, und daß ferner in den Zeichnungsschein ein Satz enthalten ist, wonach der Aktionär alle seine ihm auf Grund des Aktienbesitzes zufallenden Mitbestimmungsrechte zur Ausübung dem Kapitän Ehrhardt überträgt!

Die Polizei hat schon seit einigen Tagen von der Sache Kenntnis. Am Sonnabend hat die Berliner politische Polizei an die Münchner Polizei das dringende Ersuchen gerichtet, bei Herrn Eberhard v. Pustkammer und einigen anderen an der Gründung beteiligten Personen in München eine eingehende Hausdurchsuchung vorzunehmen. Was bei Hausdurchsuchungen der Münchner Polizei gegen rechtsgerichtete Personen herauskommt, ist allerdings bekannt!

Jubiläum der Lederarbeiter.

Der Zentralverband der Lederarbeiter feiert in diesen Tagen sein 50jähriges Bestehen und gibt aus diesem Anlaß eine festlich geschmückte, acht Seiten umfassende Zeitung heraus, die von der Organisation, von ihren Kämpfen und von der Opferbereitschaft ihrer Mitglieder erzählt.

Im Jahre 1874 erschien das erste Statutenprotokoll des Norddeutschen Weißgerberbundes. Es enthält die ersten Angaben über die Größe der Organisation. In 27 Ortsvereinen gab es 680 Mitglieder, die pro Vierteljahr einen Beitrag von 10 Pf. entrichteten und bei 12- bis 13stündiger Arbeitszeit 8 bis 13 Mk. in der Woche verdienten. Die Einnahmen der Organisationen beliefen sich damals auf 98 Taler, 2 Silbergroschen und 4 Pf.; denen standen Ausgaben in Höhe von 90 Talern und 29 Silbergroschen gegenüber, so daß ein Kasseeinstand von 7 Talern 3 Silbergroschen und 7 Pf. blieb.

Der Vorstand der auf föderalistischer Grundlage errichteten Organisation konnte je nach Bedarf Extrasteuern ausstreuen, die vielfach bedeutend größer waren als die direkten Beiträge. Jedes einzelne Mitglied mußte 12 Mark Eintrittsgeld bezahlen, das erst 1892 auf 1 Mark herabgesetzt wurde. 1895 war das Mitgliederverzeichnis bereits viel umfangreicher und auch die Kasseeinlagen waren größer geworden. Aber die Ausgaben überstiegen um rund 2000 Mark die Einnahmen, obwohl über drei Viertel der Weißgerbergesellen damals schon den Weg zu ihrer Organisation gefunden hatten.

1893 erfolgte die Verschmelzung mit dem Zentralverein der Gerber und Lederzurichter. Der Verband hieß jetzt Lederarbeiterverband und zählte 1895 4137 Mitglieder. 1902 wurde die Einführung der Arbeitssilos unter Leitung beschlossen und 1905 konnte man bereits 6772 Mitglieder zählen, während im

Jahre 1910 bereits 14860 Organisierte vorhanden waren. 1909 erfolgte dann die Verschmelzung mit dem Verband der Handwerksmacher. 1908 wurde die Kranenunterstützung eingeführt. Ende 1913 zählte der Verband 16 481 Mitglieder, darunter 2085 Frauen, die erst seit dem Juli 1905 aufgenommen wurden.

Der Krieg unterband die glänzende Entwicklung des Verbandes, aber schon im ersten Quartal dieses Jahres stieg die Mitgliederzahl auf 46 000. Das ist ungefähr das Dreifache dessen, was 1913 organisiert war. Heute sind im Zentralverband der Lederarbeiter und andern Berufsorganisationen 95 Prozent aller in der Branche Beschäftigten organisiert. Die Einnahmen des Verbandes beliefen sich 1921 auf 8 973 206,95 Mark, denen Ausgaben von 3 969 270,16 Mark gegenüberstehen. Die Kasse verfügt über einen Bestand von 4 152 850,78 Mark.

So sehen wir vor uns das Bild einer glänzenden Entwicklung, die noch nicht abgeschlossen, sondern fortwährend wieder zum Segen der Lederarbeiter. In diesem Sinne rufen wir dem Jubilar ein herzlich „Glückauf“ zu.

Dollar Amtliche Notiz vom **1000 Mark**
Dienstag 10.40 Mt.
Mittwoch mittags ca.

Notizen.

Neue Lohnforderungen der Bergarbeiter. Die Bergarbeiterverbände haben um neue Lohnverhandlungen nachgedacht, die gegen Ende des Monats stattfinden sollten. Ob sich bei der fortwährenden Geldentwertung dieser Verhandlungstermin aufrechterhalten lassen wird, erscheint außerordentlich zweifelhaft; man muß damit rechnen, daß die Verhandlungen unter dem Zwange der Verhältnisse schon bald beginnen werden. Ueber die Höhe der Lohnforderungen ist noch nichts bekannt. Die Vertreter der Bergarbeiter haben am Sonntag in einer Konferenz die ernste Kohlenlage besprochen und die Notwendigkeit betont, die Produktion zu heben. Diese Frage wird nicht wie einige bürgerliche Blätter zu melden wissen, abhängig gemacht werden von dem Ergebnis der bevorstehenden Lohnverhandlungen. Die Bergarbeiter werden vielmehr unabhängig davon das tun, was sie im Interesse unserer Volkswirtschaft zu tun für notwendig halten.

Der Allgemeine deutsche Beamtenbund ist politisch neutral. Von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter wird uns geschrieben: In der Tagespresse mehrten sich fälschliche Darstellungen darüber, daß die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter durch ihren Anschluß an den Allgemeinen deutschen Beamtenbund ihre parteipolitische Neutralität aufgegeben habe. Abgesehen davon, daß die vorläufigen Satzungen des genannten Bundes auch für diesen ausdrücklich die religiöse und parteipolitische Neutralität festlegen, soll hier noch einmal in aller Klarheit festgestellt werden, daß der Allgemeine deutsche Beamtenbund aus den Bedürfnissen und eignen Kräften der rein gewerkschaftlich eingestellten und parteipolitisch unabhängigen deutschen Beamtenschaft entstand.

Beamtenerziehung in Thüringen. Vom thüringischen Ministerium in Weimar sind eine größere Anzahl Beamte im Justiz- und Verwaltungsdienst sowie Lehrer nach Vollendung ihres 40. Dienstjahres unter Anerkennung ihrer dem Staate geleisteten Dienste zum 1. Oktober in den Ruhestand versetzt worden. Der thüringische Staat steht auf dem Standpunkte, daß ein Beamter, der 40 Jahre tätig gewesen ist in seinem eignen sowie im Interesse des Staates die Hutbestellung zu gewahren ist. Eine Verjüngung tut auch in Preußen not.

Die Reichskriminalpolizei. Entgegen anders lautenden Pressemeldungen haben noch keine Verhandlungen über die technische Organisation des Reichskriminalpolizeiamts stattgefunden. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß vor Beendigung der Verhandlungen mit Bayern an die Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen gegangen wird. Das kommende Reichskriminalamt wird wahrscheinlich aus vier Abteilungen bestehen, und zwar aus einer politischen und einer kriminalen Abteilung, einer Rechtsabteilung und einer, die sich mit der Handels- und Handelsordnung, das Ministerium nach dem Rapp-Rußlauf, nachdem der Reichsstat die parlamentarische Beratung des von ihm vorgelegten Reichskriminalpolizeigesetzes verhindert hatte, wird nach der Schaffung des Reichskriminalpolizeiamts überflüssig und dürfte als politische Abteilung von diesem übernommen werden.

Munitionskunde in einer Kirche. Die Kunde des Schapke bei Brandenburg an der Spree hielten die Ruffanten für einen „hässlichen Käse“, an dem sie ihre Munition verfesten. Sie brachen in der Arrestzelle des Spritzenaufsehers gelagert hatte. Unjünglichen waren dahinter gekommen und berückten mit dem Oberlandjäger das Versteck ausfindig zu machen. Merkwürdigerweise konnten sie aber weder vom Amtsvorsteher noch vom gemeindefürstlichen den Schlüssel zum Kirchenboden erhalten. Sie suchten sich deswegen selbst Öffnungen die Tür und fanden den Fußbodenbohrer des Kirchenbodens zwei volle Riffen und einige volle Ladung Munition, insbesondere circa 3200 Stück scharfe Patronen. Die Munition, die natürlich niemand gehört und von der niemand weiß, wie sie in die Kirche gekommen ist, wurde beschlagnahmt.

Die Deutschnationalen sehen sich nach ihrem Krone. Sie sind päpstlicher als der Papst, die Deutschnationalen Herrschaften. Sie vergehen vor Sehnsucht nach ihrem Kronprinzen und jagen deshalb alle paar Wochen eine Notiz durch die Blätter, worin der deutsche Kaiser erzählt wird, der deutsche Kronprinz wolle nach Deutschland zurückkehren. Auch jetzt heißt es wieder einmal, der frühere Kronprinz habe von neuem Schritte für seine Rückkehr unternommen. Merkwürdigerweise wissen die Reichellen noch gar nichts von derartigen Schritten. Es scheint sich also lediglich um einen neuen Versuchsalbum zu handeln. Wenn die Monarchisten das Terrain etwas konkreter wollen, so kann man ihnen ja dieses Vergnügen lassen, obwohl sie doch schon längst das deutliche Abwinken im republikanischen Deutschland begriffen haben könnten. Es liegt im Interesse des inneren Friedens des deutschen Volkes, meint die „Germania“, wenn der Kronprinz fürs erste seine angebliche Absicht nicht wahr machen würde! Auch unsre Meinung!

Ein neues Parteiblatt in Ostpreußen. Da das bisherige ostpreussische Parteiblatt „Der Volkswille“ der seinen Sitz in Rastow hat in Ostpreußen verbleibt und dort die Interessen der deutschen Sozialisten in Polen vertreten wird, war es notwendig geworden, für das deutsch geliebte Ostpreußen ein neues Parteiblatt zu schaffen. Das Blatt erscheint nunmehr seit 1. August unter dem Namen „Volksblatt“ in Hindenburg in einem eignen, neuerbauten Druckereunternehmen.

Der Bund der Niederdeutschen aufgelöst. In Mecklenburg-Schwerin ist der Bund der Niederdeutschen aufgelöst worden, weil er zu den militärischen Geheimorganisationen zählt.

Depeschen.

Von den Kämpfen in Irland.
Ab. London, 16. August. Die britischen Regierungstruppen haben Kilmarnock besetzt. Damit ist die ganze Grafschaft Kerry von den Aufständischen gesäubert.

Bergarbeiterstreik.
Ab. Sidney (Neuschottland), 16. August. Alle Bergleute von der Insel Cape Breton haben beschlossen, am Montag um Mitternacht in den Streik zu treten.

Foch steht zur Verfügung.
Ab. Paris, 16. August. Nach einer Gabas-Meldung verlautet, daß Marschall Foch und General Degoutte ersucht wurden, sich nach Rambouillet zu begeben, um sich zur Verfügung des Ministerrats zu halten.

Angetretene Beamte.
Ab. Hindenburg, 16. August. Wegen Unregelmäßigkeiten bei der staatlichen Bergwerksdirektion wurden seitens der Staatsanwaltschaft zwei Beamte und einige Angestellte beschuldigt.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

(Bestellungen nehmen alle Zeitungsauftraggeber entgegen.)
Wieder vorrätig:
Göbhardt Hauptmann: Raifer Karl Gessel, Geb. 21. 7. 00, brosch. 45.00, und Hippa Ernst, Geb. 21. 8. 00, brosch. 50.00, Geb. 21. 9. 00, brosch. 55.00, Geb. 21. 10. 00, brosch. 60.00, Geb. 21. 11. 00, brosch. 65.00, Geb. 21. 12. 00, brosch. 70.00, Geb. 22. 1. 00, brosch. 75.00, Geb. 22. 2. 00, brosch. 80.00, Geb. 22. 3. 00, brosch. 85.00, Geb. 22. 4. 00, brosch. 90.00, Geb. 22. 5. 00, brosch. 95.00, Geb. 22. 6. 00, brosch. 100.00, Geb. 22. 7. 00, brosch. 105.00, Geb. 22. 8. 00, brosch. 110.00, Geb. 22. 9. 00, brosch. 115.00, Geb. 22. 10. 00, brosch. 120.00, Geb. 22. 11. 00, brosch. 125.00, Geb. 22. 12. 00, brosch. 130.00, Geb. 23. 1. 00, brosch. 135.00, Geb. 23. 2. 00, brosch. 140.00, Geb. 23. 3. 00, brosch. 145.00, Geb. 23. 4. 00, brosch. 150.00, Geb. 23. 5. 00, brosch. 155.00, Geb. 23. 6. 00, brosch. 160.00, Geb. 23. 7. 00, brosch. 165.00, Geb. 23. 8. 00, brosch. 170.00, Geb. 23. 9. 00, brosch. 175.00, Geb. 23. 10. 00, brosch. 180.00, Geb. 23. 11. 00, brosch. 185.00, Geb. 23. 12. 00, brosch. 190.00, Geb. 24. 1. 00, brosch. 195.00, Geb. 24. 2. 00, brosch. 200.00, Geb. 24. 3. 00, brosch. 205.00, Geb. 24. 4. 00, brosch. 210.00, Geb. 24. 5. 00, brosch. 215.00, Geb. 24. 6. 00, brosch. 220.00, Geb. 24. 7. 00, brosch. 225.00, Geb. 24. 8. 00, brosch. 230.00, Geb. 24. 9. 00, brosch. 235.00, Geb. 24. 10. 00, brosch. 240.00, Geb. 24. 11. 00, brosch. 245.00, Geb. 24. 12. 00, brosch. 250.00, Geb. 25. 1. 00, brosch. 255.00, Geb. 25. 2. 00, brosch. 260.00, Geb. 25. 3. 00, brosch. 265.00, Geb. 25. 4. 00, brosch. 270.00, Geb. 25. 5. 00, brosch. 275.00, Geb. 25. 6. 00, brosch. 280.00, Geb. 25. 7. 00, brosch. 285.00, Geb. 25. 8. 00, brosch. 290.00, Geb. 25. 9. 00, brosch. 295.00, Geb. 25. 10. 00, brosch. 300.00, Geb. 25. 11. 00, brosch. 305.00, Geb. 25. 12. 00, brosch. 310.00, Geb. 26. 1. 00, brosch. 315.00, Geb. 26. 2. 00, brosch. 320.00, Geb. 26. 3. 00, brosch. 325.00, Geb. 26. 4. 00, brosch. 330.00, Geb. 26. 5. 00, brosch. 335.00, Geb. 26. 6. 00, brosch. 340.00, Geb. 26. 7. 00, brosch. 345.00, Geb. 26. 8. 00, brosch. 350.00, Geb. 26. 9. 00, brosch. 355.00, Geb. 26. 10. 00, brosch. 360.00, Geb. 26. 11. 00, brosch. 365.00, Geb. 26. 12. 00, brosch. 370.00, Geb. 27. 1. 00, brosch. 375.00, Geb. 27. 2. 00, brosch. 380.00, Geb. 27. 3. 00, brosch. 385.00, Geb. 27. 4. 00, brosch. 390.00, Geb. 27. 5. 00, brosch. 395.00, Geb. 27. 6. 00, brosch. 400.00, Geb. 27. 7. 00, brosch. 405.00, Geb. 27. 8. 00, brosch. 410.00, Geb. 27. 9. 00, brosch. 415.00, Geb. 27. 10. 00, brosch. 420.00, Geb. 27. 11. 00, brosch. 425.00, Geb. 27. 12. 00, brosch. 430.00, Geb. 28. 1. 00, brosch. 435.00, Geb. 28. 2. 00, brosch. 440.00, Geb. 28. 3. 00, brosch. 445.00, Geb. 28. 4. 00, brosch. 450.00, Geb. 28. 5. 00, brosch. 455.00, Geb. 28. 6. 00, brosch. 460.00, Geb. 28. 7. 00, brosch. 465.00, Geb. 28. 8. 00, brosch. 470.00, Geb. 28. 9. 00, brosch. 475.00, Geb. 28. 10. 00, brosch. 480.00, Geb. 28. 11. 00, brosch. 485.00, Geb. 28. 12. 00, brosch. 490.00, Geb. 29. 1. 00, brosch. 495.00, Geb. 29. 2. 00, brosch. 500.00, Geb. 29. 3. 00, brosch. 505.00, Geb. 29. 4. 00, brosch. 510.00, Geb. 29. 5. 00, brosch. 515.00, Geb. 29. 6. 00, brosch. 520.00, Geb. 29. 7. 00, brosch. 525.00, Geb. 29. 8. 00, brosch. 530.00, Geb. 29. 9. 00, brosch. 535.00, Geb. 29. 10. 00, brosch. 540.00, Geb. 29. 11. 00, brosch. 545.00, Geb. 29. 12. 00, brosch. 550.00, Geb. 30. 1. 00, brosch. 555.00, Geb. 30. 2. 00, brosch. 560.00, Geb. 30. 3. 00, brosch. 565.00, Geb. 30. 4. 00, brosch. 570.00, Geb. 30. 5. 00, brosch. 575.00, Geb. 30. 6. 00, brosch. 580.00, Geb. 30. 7. 00, brosch. 585.00, Geb. 30. 8. 00, brosch. 590.00, Geb. 30. 9. 00, brosch. 595.00, Geb. 30. 10. 00, brosch. 600.00, Geb. 30. 11. 00, brosch. 605.00, Geb. 30. 12. 00, brosch. 610.00, Geb. 31. 1. 00, brosch. 615.00, Geb. 31. 2. 00, brosch. 620.00, Geb. 31. 3. 00, brosch. 625.00, Geb. 31. 4. 00, brosch. 630.00, Geb. 31. 5. 00, brosch. 635.00, Geb. 31. 6. 00, brosch. 640.00, Geb. 31. 7. 00, brosch. 645.00, Geb. 31. 8. 00, brosch. 650.00, Geb. 31. 9. 00, brosch. 655.00, Geb. 31. 10. 00, brosch. 660.00, Geb. 31. 11. 00, brosch. 665.00, Geb. 31. 12. 00, brosch. 670.00, Geb. 32. 1. 00, brosch. 675.00, Geb. 32. 2. 00, brosch. 680.00, Geb. 32. 3. 00, brosch. 685.00, Geb. 32. 4. 00, brosch. 690.00, Geb. 32. 5. 00, brosch. 695.00, Geb. 32. 6. 00, brosch. 700.00, Geb. 32. 7. 00, brosch. 705.00, Geb. 32. 8. 00, brosch. 710.00, Geb. 32. 9. 00, brosch. 715.00, Geb. 32. 10. 00, brosch. 720.00, Geb. 32. 11. 00, brosch. 725.00, Geb. 32. 12. 00, brosch. 730.00, Geb. 33. 1. 00, brosch. 735.00, Geb. 33. 2. 00, brosch. 740.00, Geb. 33. 3. 00, brosch. 745.00, Geb. 33. 4. 00, brosch. 750.00, Geb. 33. 5. 00, brosch. 755.00, Geb. 33. 6. 00, brosch. 760.00, Geb. 33. 7. 00, brosch. 765.00, Geb. 33. 8. 00, brosch. 770.00, Geb. 33. 9. 00, brosch. 775.00, Geb. 33. 10. 00, brosch. 780.00, Geb. 33. 11. 00, brosch. 785.00, Geb. 33. 12. 00, brosch. 790.00, Geb. 34. 1. 00, brosch. 795.00, Geb. 34. 2. 00, brosch. 800.00, Geb. 34. 3. 00, brosch. 805.00, Geb. 34. 4. 00, brosch. 810.00, Geb. 34. 5. 00, brosch. 815.00, Geb. 34. 6. 00, brosch. 820.00, Geb. 34. 7. 00, brosch. 825.00, Geb. 34. 8. 00, brosch. 830.00, Geb. 34. 9. 00, brosch. 835.00, Geb. 34. 10. 00, brosch. 840.00, Geb. 34. 11. 00, brosch. 845.00, Geb. 34. 12. 00, brosch. 850.00, Geb. 35. 1. 00, brosch. 855.00, Geb. 35. 2. 00, brosch. 860.00, Geb. 35. 3. 00, brosch. 865.00, Geb. 35. 4. 00, brosch. 870.00, Geb. 35. 5. 00, brosch. 875.00, Geb. 35. 6. 00, brosch. 880.00, Geb. 35. 7. 00, brosch. 885.00, Geb. 35. 8. 00, brosch. 890.00, Geb. 35. 9. 00, brosch. 895.00, Geb. 35. 10. 00, brosch. 900.00, Geb. 35. 11. 00, brosch. 905.00, Geb. 35. 12. 00, brosch. 910.00, Geb. 36. 1. 00, brosch. 915.00, Geb. 36. 2. 00, brosch. 920.00, Geb. 36. 3. 00, brosch. 925.00, Geb. 36. 4. 00, brosch. 930.00, Geb. 36. 5. 00, brosch. 935.00, Geb. 36. 6. 00, brosch. 940.00, Geb. 36. 7. 00, brosch. 945.00, Geb. 36. 8. 00, brosch. 950.00, Geb. 36. 9. 00, brosch. 955.00, Geb. 36. 10. 00, brosch. 960.00, Geb. 36. 11. 00, brosch. 965.00, Geb. 36. 12. 00, brosch. 970.00, Geb. 37. 1. 00, brosch. 975.00, Geb. 37. 2. 00, brosch. 980.00, Geb. 37. 3. 00, brosch. 985.00, Geb. 37. 4. 00, brosch. 990.00, Geb. 37. 5. 00, brosch. 995.00, Geb. 37. 6. 00, brosch. 1000.00, Geb. 37. 7. 00, brosch. 1005.00, Geb. 37. 8. 00, brosch. 1010.00, Geb. 37. 9. 00, brosch. 1015.00, Geb. 37. 10. 00, brosch. 1020.00, Geb. 37. 11. 00, brosch. 1025.00, Geb. 37. 12. 00, brosch. 1030.00, Geb. 38. 1. 00, brosch. 1035.00, Geb. 38. 2. 00, brosch. 1040.00, Geb. 38. 3. 00, brosch. 1045.00, Geb. 38. 4. 00, brosch. 1050.00, Geb. 38. 5. 00, brosch. 1055.00, Geb. 38. 6. 00, brosch. 1060.00, Geb. 38. 7. 00, brosch. 1065.00, Geb. 38. 8. 00, brosch. 1070.00, Geb. 38. 9. 00, brosch. 1075.00, Geb. 38. 10. 00, brosch. 1080.00, Geb. 38. 11. 00, brosch. 1085.00, Geb. 38. 12. 00, brosch. 1090.00, Geb. 39. 1. 00, brosch. 1095.00, Geb. 39. 2. 00, brosch. 1100.00, Geb. 39. 3. 00, brosch. 1105.00, Geb. 39. 4. 00, brosch. 1110.00, Geb. 39. 5. 00, brosch. 1115.00, Geb. 39. 6. 00, brosch. 1120.00, Geb. 39. 7. 00, brosch. 1125.00, Geb. 39. 8. 00, brosch. 1130.00, Geb. 39. 9. 00, brosch. 1135.00, Geb. 39. 10. 00, brosch. 1140.00, Geb. 39. 11. 00, brosch. 1145.00, Geb. 39. 12. 00, brosch. 1150.00, Geb. 40. 1. 00, brosch. 1155.00, Geb. 40. 2. 00, brosch. 1160.00, Geb. 40. 3. 00, brosch. 1165.00, Geb. 40. 4. 00, brosch. 1170.00, Geb. 40. 5. 00, brosch. 1175.00, Geb. 40. 6. 00, brosch. 1180.00, Geb. 40. 7. 00, brosch. 1185.00, Geb. 40. 8. 00, brosch. 1190.00, Geb. 40. 9. 00, brosch. 1195.00, Geb. 40. 10. 00, brosch. 1200.00, Geb. 40. 11. 00, brosch. 1205.00, Geb. 40. 12. 00, brosch. 1210.00, Geb. 41. 1. 00, brosch. 1215.00, Geb. 41. 2. 00, brosch. 1220.00, Geb. 41. 3. 00, brosch. 1225.00, Geb. 41. 4. 00, brosch. 1230.00, Geb. 41. 5. 00, brosch. 1235.00, Geb. 41. 6. 00, brosch. 1240.00, Geb. 41. 7. 00, brosch. 1245.00, Geb. 41. 8. 00, brosch. 1250.00, Geb. 41. 9. 00, brosch. 1255.00, Geb. 41. 10. 00, brosch. 1260.00, Geb. 41. 11. 00, brosch. 1265.00, Geb. 41. 12. 00, brosch. 1270.00, Geb. 42. 1. 00, brosch. 1275.00, Geb. 42. 2. 00, brosch. 1280.00, Geb. 42. 3. 00, brosch. 1285.00, Geb. 42. 4. 00, brosch. 1290.00, Geb. 42. 5. 00, brosch. 1295.00, Geb. 42. 6. 00, brosch. 1300.00, Geb. 42. 7. 00, brosch. 1305.00, Geb. 42. 8. 00, brosch. 1310.00, Geb. 42. 9. 00, brosch. 1315.00, Geb. 42. 10. 00, brosch. 1320.00, Geb. 42. 11. 00, brosch. 1325.00, Geb. 42. 12. 00, brosch. 1330.00, Geb. 43. 1. 00, brosch. 1335.00, Geb. 43. 2. 00, brosch. 1340.00, Geb. 43. 3. 00, brosch. 1345.00, Geb. 43. 4. 00, brosch. 1350.00, Geb. 43. 5. 00, brosch. 1355.00, Geb. 43. 6. 00, brosch. 1360.00, Geb. 43. 7. 00, brosch. 1365.00, Geb. 43. 8. 00, brosch. 1370.00, Geb. 43. 9. 00, brosch. 1375.00, Geb. 43. 10. 00, brosch. 1380.00, Geb. 43. 11. 00, brosch. 1385.00, Geb. 43. 12. 00, brosch. 1390.00, Geb. 44. 1. 00, brosch. 1395.00, Geb. 44. 2. 00, brosch. 1400.00, Geb. 44. 3. 00, brosch. 1405.00, Geb. 44. 4. 00, brosch. 1410.00, Geb. 44. 5. 00, brosch. 1415.00, Geb. 44. 6. 00, brosch. 1420.00, Geb. 44. 7. 00, brosch. 1425.00, Geb. 44. 8. 00, brosch. 1430.00, Geb. 44. 9. 00, brosch. 1435.00, Geb. 44. 10. 00, brosch. 1440.00, Geb. 44. 11. 00, brosch. 1445.00, Geb. 44. 12. 00, brosch. 1450.00, Geb. 45. 1. 00, brosch. 1455.00, Geb. 45. 2. 00, brosch. 1460.00, Geb. 45. 3. 00, brosch. 1465.00, Geb. 45. 4. 00, brosch. 1470.00, Geb. 45. 5. 00, brosch. 1475.00, Geb. 45. 6. 00, brosch. 1480.00, Geb. 45. 7. 00, brosch. 1485.00, Geb. 45. 8. 00, brosch. 1490.00, Geb. 45. 9. 00, brosch. 1495.00, Geb. 45. 10. 00, brosch. 1500.00, Geb. 45. 11. 00, brosch. 1505.00, Geb. 45. 12. 00, brosch. 1510.00, Geb. 46. 1. 00, brosch. 1515.00, Geb. 46. 2. 00, brosch. 1520.00, Geb. 46. 3. 00, brosch. 1525.00, Geb. 46. 4. 00, brosch. 1530.00, Geb. 46. 5. 00, brosch. 1535.00, Geb. 46. 6. 00, brosch. 1540.00, Geb. 46. 7. 00, brosch. 1545.00, Geb. 46. 8. 00, brosch. 1550.00, Geb. 46. 9. 00, brosch. 1555.00, Geb. 46. 10. 00, brosch. 1560.00, Geb. 46. 11. 00, brosch. 1565.00, Geb. 46. 12. 00, brosch. 1570.00, Geb. 47. 1. 00, brosch. 1575.00, Geb. 47. 2. 00, brosch. 1580.00, Geb. 47. 3. 00, brosch. 1585.00, Geb. 47. 4. 00, brosch. 1590.00, Geb. 47. 5. 00, brosch. 1595.00, Geb. 47. 6. 00, brosch. 1600.00, Geb. 47. 7. 00, brosch. 1605.00, Geb. 47. 8. 00, brosch. 1610.00, Geb. 47. 9. 00, brosch. 1615.00, Geb. 47. 10. 00, brosch. 1620.00, Geb. 47. 11. 00, brosch. 1625.00, Geb. 47. 12. 00, brosch. 1630.00, Geb. 48. 1. 00, brosch. 1635.00, Geb. 48. 2. 00, brosch. 1640.00, Geb. 48. 3. 00, brosch. 1645.00, Geb. 48. 4. 00, brosch. 1650.00, Geb. 48. 5. 00, brosch. 1655.00, Geb. 48. 6. 00, brosch. 1660.00, Geb. 48. 7. 00, brosch. 1665.00, Geb. 48. 8. 00, brosch. 1670.00, Geb. 48. 9. 00, brosch. 1675.00, Geb. 48. 10. 00, brosch. 1680.00, Geb. 48. 11. 00, brosch. 1685.00, Geb. 48. 12. 00, brosch. 1690.00, Geb. 49. 1. 00, brosch. 1695.00, Geb. 49. 2. 00, brosch. 1700.00, Geb. 49. 3. 00, brosch. 1705.00, Geb. 49. 4. 00, brosch. 1710.00, Geb. 49. 5. 00, brosch. 1715.00, Geb. 49. 6. 00, brosch. 1720.00, Geb. 49. 7. 00, brosch. 1725.00, Geb. 49. 8. 00, brosch. 1730.00, Geb. 49. 9. 00, brosch. 1735.00, Geb. 49. 10. 00, brosch. 1740.00, Geb. 49. 11. 00, brosch. 1745.00, Geb. 49. 12. 00, brosch. 1750.00, Geb. 50. 1. 00, brosch. 1755.00, Geb. 50. 2. 00, brosch. 1760.00, Geb. 50. 3. 00, brosch. 1765.00, Geb. 50. 4. 00, brosch. 1770.00, Geb. 50. 5. 00

